

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)**

187 (12.8.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680223](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680223)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5. Fernsprechnummer Nr. 40.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 187.

Oldenburg, Freitag, den 12. August 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

### Ein interessantes Experiment.

\* Berlin, 11. August.

Wie einerseits die Landwirte darüber klagen führen, daß sie von den Erträgen ihrer Wirtschaft nicht mehr beziehen können, so beschwert sich andererseits das konsumierende Publikum über die unerschwingliche und sich stetig steigende Höhe der Lebensmittelpreise. Man hat auch rühmlich die Lösung gefunden in dem Zwischenhandel. Nun wird freilich der Zwischenhandel niemals verschwinden, und er wäre niemals eingeführt worden und hätte sich nicht eine so gefeierte Stellung erringen können, wenn er nicht notwendig und unentbehrlich wäre, um die Verteilung der Produkte zu bewirken und sie den Konsumenten zu der Zeit und an dem Orte zugänglich zu machen, wann und wo sie dieselben gerade brauchen. Soweit aber unsere hervorkommenden Beförderungsmittel einen direkten Verkehr zwischen dem ländlichen Produzenten und dem städtischen Konsumenten gestatten, sollte hier von jeder dazwischenliegenden Interessenten Gebrauch gemacht werden.

Ein recht interessanter Versuch ist in dieser Beziehung vor etwa 1 1/2 Jahren in England gemacht worden und hat zu außerordentlich guten Erfolgen geführt. Eine englische Bahngesellschaft, deren Bahngelände vornehmlich landwirtschaftliche Gebiete durchzieht, gleichzeitig aber natürlich große Städte berührt, hatte die Erlaubnis gemacht, daß ihre Eisenbahnen aus dem ländlichen Distrikten von Jahr zu Jahr abnahmen, während gleichzeitig sowohl die Klage der Landbewohner über schlechte Zeiten als die der Städte über teure Preise immer lauter wurde. Da kam die Bahnverwaltung auf den Gedanken, sich selbst und allen Beteiligten dadurch zu helfen, daß sie einen direkten Abzug der landwirtschaftlichen Produkte nach den von der Bahn berührten Städten einführt. Sie erst ließ daher an der nächsten Station angabgeben, für welche Produkte und in welchen Mengen sie regelmäßige Abnehmer wünschten. Die Anmeldungen gingen in großer Zahl ein, wurden zusammengestellt und geordnet, und demnach die Liste der angebotenen Produkte unter der Einwohnerschaft von London und der anderen in Betracht kommenden Städte mochten durch gedruckte Circulars verbreitet. Der Erfolg blieb nicht aus. Es fanden sich Kaufleute in großer Anzahl, die dann direkt mit den Produzenten in Verbindung gesetzt wurden, und es entwickelte sich ein lebhafter, von Tag zu Tag zunehmender Verkehr zwischen den Produzenten und Konsumenten. Die Bahnverwaltung aber ließ es nicht dabei bewenden, in der geführten Weise diesen Verkehr einzuleiten, sondern sie sorgte auch dafür, daß er sich bequem und billig für die Beteiligten vollziehen konnte. Das geschieht in der Weise, daß die Landwirte die bei ihnen, unter Verfügung des Gebirgsrats, bestellten Produkte bei der nächsten Bahnstation mit Angabe der Adresse des Empfängers einliefern. Von hier wird die Sendung mit dem nächsten die Station passierenden Güterzug nach dem Bestimmungsort befördert und gelangt so frisch in die Hände des Bestellers. Für diese Sendungen ist zudem ein ermäßigter Tarif eingeführt, indem sie ohne Rücksicht auf die Entfernung, zu dem Satze von 4 d (40 s) für je 20 engl. Pfund (etwa 9 kg) befördert werden.

Bei dieser Einrichtung stehen sich alle Beteiligten gut, nicht nur die Produzenten, die für ihre Erzeugnisse sicheren Absatz finden und gute Preise erzielen, nicht nur die Konsumenten, die gute und frische Ware zu wohlfeileren Preisen aus erster Hand erhalten, sondern auch die Bahn, deren Verkehr sich bei der zunehmenden Wohlhabenheit der angrenzenden Distrikte stetig hebt, und die ihre Auslagen längst hereingebracht hat. Kein Wunder, daß das Beispiel der Great Eastern Railway Co. nachahmend gefunden hat, und daß die meisten anderen englischen Bahngesellschaften ähnliche Einrichtungen getroffen haben. Aber auch außerhalb Englands verdient dieses Experiment Beachtung. Hier wäre einmal ein Fall, wo der Staat zu Gunsten der Landwirtschaft Einrichtungen treffen könnte, ohne sich den Vorwurf zuzuziehen, daß er damit anderen Bevölkerungsklassen zu nahe trete. Durch Einrichtungen, die eine Erleichterung des direkten Verkehrs zwischen dem ländlichen Grundbesitz und den städtischen Abnehmern herbeiführen, und durch entsprechende Tarifreduktionen ließe sich viel thun, und in Deutschland umso mehr, als die Eisenbahnen zumeist Staats Eigentum sind, daher einer einheitlichen Durchführung solcher Maßregeln nennenswerte Hindernisse nicht entgegenstehen würden.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

\* Oldenburg, 12. August.

Der französische Botschafter Cambon in Washington ist gestern ermächtigt worden, das Friedensprotokoll namens Spaniens zu unterzeichnen.

Damit sind die Vorverhandlungen zu einem glücklichen Abschluß gelangt, und man darf hoffen, daß die endgültigen Friedensverhandlungen nun auch schnell und befriedigend erfolgen. Die Feindseligkeiten dürften von beiden Mächten noch heute eingestellt werden. Staatssekretär Day erklärte gestern: Das Protokoll giebt keinen bestimmten Zeitpunkt für die Räumung Kubas und Portoricos an. Es werde Spanien gestattet, die Inseln mit allen kriegerischen Gütern zu verlassen; die spanischen Truppen würden Waffen und sonstige Ausrüstungsstücke mitnehmen. Die Räumung soll sobald als möglich beginnen.

Von den Kriegsschauplätzen liegen folgende Meldungen vor:

Washington, 11. August. Nach dem letzten Bericht des General Shafter beträgt die Gesamtzahl der Kranken bei der amerikanischen Armee bei Santiago 2830, davon 2043 Fieberkranke. Unter den letzteren sind 233 Neuerkrankungen. Die Zahl der Todesfälle beträgt 10.

Santiago, 11. August. Der Inturgentenführer Garcia hat die Stadt Sibara erobert. Der Platz war von den Spaniern unter Zurücklassung von 1000 Kranken und Verwundeten geräumt worden. Es heißt, daß Garcia gegenwärtig mit 8000 Mann Golguin belagere.

Coamo (Portorico), 11. August. Die Amerikaner verfolgten in der Nähe von Coamo die spanischen Kavallerie vier englische Meilen in der Richtung auf Alonito, wurden jedoch von den Spaniern, welche die Brücke über den Fluß Cayon zerstörten, zurückgewiesen. Die Spanier besaßen von Ramm des Berges Montante aus die Amerikaner mit Artillerie. Die Amerikaner erlitten keine Verluste und behaupteten ihre Stellungen.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser hat nach der „Frankf. Ztg.“ dankend das wiederholte Anerbieten des Sultans, das Arrangement der Unterbringung und Verpflegung für ihn und sein Gefolge gelegentlich der Reise nach Palästina ihm zu überlassen, abgelehnt und sowohl für Palästina wie für Ägypten das Haus Cook beauftragt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Zu Ehren des Kaisers wird das hiesige Armeekorps bei Jassa zu einer großen Parade zusammengezogen. — Die Kaiserin wird sich am 16. d. Mts. von Wilhelmshöhe wieder in das Neue Palais bei Potsdam zurückgeben. Der ständige Unterricht der Kaiserlichen Prinzen August und Oskar hat jetzt im Schloß Lindlieb bei Potsdam begonnen.

— Ueber den Verlauf der im Reichstag des Innern geführten wirtschaftlichen Vorarbeiten für die künftige Gestaltung unserer handelspolitischen Verhältnisse werden neuerdings Mitteilungen verbreitet, welche die Meinung hervorbringen könnten, als ob diese Arbeiten auf Schwierigkeiten gestoßen seien. Demgegenüber erhebt es sich die Meinung, daß das Ergebnis der bisherigen Erhebungen ein in besonderem Maße befriedigendes ist. Es sind bis jetzt rund 88,000 Fragebogen für die chemische, die Textil-, Papier- und Papierverarbeitungsindustrie, die keramische Industrie, die Leder-, die Montan- und Hüttenindustrie und einige Zweige der Metallverarbeitung versandt worden. Von diesen Industriezweigen, mit Ausnahme der drei letztgenannten, bei welchen die Erhebungen sich noch in einem weniger vorgeschrittenen Stadium befinden, sind durchschnittlich 87—94 Proz. der Fragebogen beantwortet an das Reichsamt des Innern zurückgeliefert. Jeder, der mit unseren industriellen Verhältnissen vertraut ist, namentlich aber der, welcher ähnliche Untersuchungen durch Umfrage bei einer großen Zahl von Firmen bereits vorgenommen in der Lage war, wird zugestehen, daß dieses Ergebnis als ein überraschend günstiges sich darstellt. Die noch ausstehenden rund 10 Proz. der Fragebogen umfassen mit wenigen Ausnahmen kleinere Betriebe, welchen mangels geeigneter Buchführung die Beantwortung einzelner Fragen Schwierigkeiten verursacht. Für denartige Betriebe ist, sei es unter ihrer eigenen Mitwirkung oder unter der von Staatsbeamten, ein Erhebungsverfahren in die Wege geleitet. Es ist ferner der Annahme Ausdruck gegeben worden, daß ein großer Teil der Fragebogen nur unvollständig beantwortet und daher für die beabsichtigten Zwecke unbrauchbar sei. Auch diese Annahme entspringt der Begründung. Vielmehr darf es als ein erfreuliches Ergebnis der Zusammenarbeit der Reichsverwaltung und der industriellen Kreise bezeichnet werden, daß die Fragen von den Beteiligten als nötig und zweckdienlich anerkannt und mit beschleunigten Ausnahmen, durch welche der oben genannte Prozentfuß nicht berührt wird, auch sorgfältig und gewissenhaft beantwortet sind. Namentlich die Hauptfragen, welche sich auf die

Mengen und Werte der inländischen Gütererzeugung, den Bezug der Rohstoffe und die Absatzverhältnisse beziehen, haben eine Beantwortung gefunden, aus welcher eine äußerst wertvolle Unterlage für spätere handelspolitische Entschlüsse sich ergibt.

— Auf Grund der in der letzten Sitzung der Brüsseler internationalen Zuckerkonferenz gefaßten Beschlüsse hat das belgische Auswärtige Amt, wie der „V. Z.“ aus Brüssel geschrieben wird, nimmere diplomatische Unterhandlungen begonnen, um ein Einvernehmen in der Zuckerfrage betr. Abschaffung der Prämien herbeizuführen. Diese diplomatischen Verhandlungen sind zunächst in Paris eingeleitet worden und werden von Brüssel aus mit den übrigen Mächten fortgesetzt werden, sobald in Paris ein Ergebnis erzielt wird.

— Björnstjerne Björnson hat gegen die „Münch. Neuest. Nachr.“ die Beleidigungsklage erhoben, weil das Blatt Björnsons Mitteilungen über Neußerungen des Fürsten Sodenlohe über den Schulbogen in der Dreijahrsfrage tadelte. Die norwegische Presse ist von dieser Meldung überrascht und konstatiert, daß Björnson bisher die zahllosen Angriffe in den Spalten in- und ausländischer Blätter ungestraft hat hingehen lassen. Er habe es immer verstanden, die in solchen Fällen recht schwierige und undankbare Rolle des Klägers seinem Gegner zuzuschreiben. Weshalb er nun mit einem Male von seiner alten, oft bewährten Taktik abwich, bleibe ganz unverständlich. Allerdings sei immerhin eine Möglichkeit vorhanden, daß die Klage nur eine Demonstration wäre, und daß der Dichter gar nicht daran denke, aus der Sache Ernst zu machen. Gleichzeitig lassen sich aber dänische Blätter aus München melden, Björnson habe die Klage nicht angestrengt, weil er sich beleidigt fühle, sondern lediglich, um durch das Jenseitsverbot einen Beweis für die Unschuld des Exkapitän's Dresden zu liefern. Da Fürst Sodenlohe „noch viel schlimmere Dinge“ (sic!) gesagt habe, dürfte die Gerichtsverhandlung äußerst interessant werden und sensationelle Enthüllungen bringen. Wir glauben das nicht, da nach dem deutschen Strafprozessgesetz ein jeder Staatsbeamte über Dinge, auf welche sich seine Amtsbefugnisse beziehen, nur mit besonderer Genehmigung als Zeuge vernommen werden kann.

— Die Nationalsozialen wollen ihren diesjährigen Delegiertentag vom 25. bis 27. September in Darmstadt abhalten. Auf der Tagesordnung steht außer der Beratung von Organisationsfragen der politische Jahresbericht von Harzer Mann, ein Referat von Professor Cohn-Weitzig über das deutsche Kaiserium und ein Referat über Handelsvertragspolitik von Professor v. Schulze-Gävernitz (Freiburg) und Kaufmann Wohlman-Hofensasse. Die Verhandlungen sollen öffentlich sein.

— Die „Deutsche Tageszeitung“ tritt der Vermutung entgegen, daß der Bund der Landwirte eine eigene Fraktion im Reichstage gründen wolle; sie schreibt: „An die Gründung eines neuen Fraktionsorgans denken weder die Landesmitglieder, die sich keiner Fraktion anschließen gedenken, noch diejenigen, die als Deutsch-Konföderative gewählt worden sind oder gewählt werden sollen. Dazu sollte man uns denn doch zu gut kennen, als daß man uns für fähig hielte, die Bedeutung unserer Bewegung abzu-schwächen.“

— Aus Berlin, 11. August, wird uns geschrieben: Ueber die Erhöhung der Fleischpreise, die in der letzten Zeit recht fühlbar geworden ist, äußert sich nun auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ in einem jedenfalls aus amtlicher Quelle herrührenden oder doch amtlich gebilligten Artikel. Da wird zunächst — und das ist ein gern angewandtes Trostmittel der Offiziösen — darauf hingewiesen, daß man nicht allein in Deutschland leide, sondern daß in allen Ländern Europas das Anziehen der Schlachtviehpreise zu bemerken sei. Billig sei freilich feuchterverdächtig Vieh; ihm die Grenzen zu öffnen, werde doch aber kein verständiger Mensch im Ernst verlangen. Ja, es kommt eben darauf an, wie die Sache gehandhabt wird! Eine „unvorsichtige“ Öffnung der Grenzen verlangt gewiß niemand. Aber es giebt doch strenge veterinärpolizeiliche Vorschriften, und die möge man anwenden! Befiehlt beständig die Versorgung der „Versehung“ durch ausländisches Vieh, so darf schließlich konsequenter Weise überhaupt kein Stück Vieh mehr über die Grenze gelassen werden. Das Steigen der Fleischpreise verdient nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ auch nicht allzu tragisch genommen zu werden in einer Zeit von ungewöhnlich reicher Arbeitsgelegenheit und hohen Arbeitsverdienstes. Eine Katastrophe — das offiziöse Blatt selbst gebraucht den Ausdruck — nimmt man aber mit Recht tragisch, und wieder könne noch Arbeitsgelegenheit helfen über die verdrießliche Erwägung hinweg, daß man das Fleisch teurer bezahlt, als man es bei milder strenger Grenzüberwachung bezahlen müßte. Der kleine Landwirt, dem die besten Preise des Schlachtviehs angeblich zu gute kommen sollen, hat thatächlich herzlich wenig davon; er verbraucht sein Schlachtvieh größtenteils in der eigenen Wirtschaft. Wirklichen, erheblichen

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf. für ausländische 30 Pf.

Agenten: Oldenburg American-Expeditoren von H. Büttner und Ant. Baruffe, Jacarankraße 5. Delmenhorst: J. Fabelmann. Bremen: Hermann E. Schlottow u. W. Scheller

Vorteil haben die Großgrundbesitzer und großen Viehzüchter von hohen Fleischpreisen.

Ueber die klimatischen Verhältnisse in Ostafrika äußert sich Prof. Koch in einer jetzt veröffentlichten Schrift „Reiseberichte“, worin er über seine Forschungen in der Kapkolonie, in Indien und in Deutsch-Ostafrika während der Jahre 1896 bis 1898 Nachricht giebt. Die Nachrichten betreffen die Kinderpest, die Dabonpest in Indien und in Afrika, die Gera, die Gura- oder Tsetsefliege, das Texasfieber, die tropische und tertäre Malaria, das Schwarzwasserfieber und West-Niagaras in sanitärer Beziehung. Ein beträchtlicher Teil der Mitteilungen Kochs ist bereits bekannt, so die Thatsache, daß im Gebiet von Deutsch-Ostafrika die Dabonpest in endemischer Form nachgewiesen ist. Koch fordert, daß die von Norden her durch das deutsche Gebiet führenden Karawanenstraßen von dem verdächtigsten Gebiet möglichst fern gehalten werden. Neu sind zu einem Teile Kochs Mitteilungen über seine Reise nach dem westlichen Teile des Niagaragebietes. Die Thatsache, daß die Malariaerkrankungen im Niagaragebiet auf Ansteckungen im Küstengebiet zurückzuführen, erwähnte Koch schon in seinem Vortrage über Malaria. Seine Sonderaufgabe war, zu prüfen, ob der westliche Teil des Niagaragebietes mit deutschen Einwanderern besiedelt werden kann. Koch ist zu dem Ergebnis gekommen, daß im Niagaragebiet die Malaria nicht weniger schädlich ist als anderswo im Schutzgebiete. Sie verläuft dort gerade so wie an der Küste. Koch ist der Ansicht, daß das Niagaragebiet in der Höhe von 1200 Metern und darüber für die Besiedelung durch Europäer in gesundheitlicher Beziehung geeignet ist. Es müßten aber die Einwanderer so ins Gebirge befördert werden, daß sie weder beim notwendigen Aufenthalt an der Küste noch im Gebirge mit Malaria infiziert werden. Ferner muß den Ansiedlern im Gebirge ausreichende ärztliche Hilfe zur Verfügung gestellt werden. Wie diese Beförderung aber erfolgen soll, weiß Koch nicht anzugeben.

### Ausland.

#### Frankreich.

Der Anwalt Labori richtete durch einen Gerichtsdiener an den Generalprokurator die Aufforderung, ihm das Aktenschild in Sachen Esterhazy und Rotsch mitzutheilen. Der Generalprokurator lehnte das Gesuchen ab. Der Untersuchungsrichter Fabre verhörete gestern Mathieu Dreyfus und einen Diensthilfen des Anwalts Leboucq.

#### Niederlande.

Die Königin-Regent in lehnte nach einer Meldung des „B. L.“ das ihr zugedachte Nationalgeschenk von zwei Millionen Gulden ab und ersuchte den Ministerpräsidenten, die Summe wohlthätigen Zwecken zu widmen. Gleichzeitig giebt die Königin Wilhelmine bekannt, daß sie anlässlich ihrer Thronbesteigung kein Geschenk annehme. — Sehr nachahmenswerte Handlungen!

#### Großbritannien.

Ueber die Stellung Deutschlands und Englands in China inbetreff des Eisenbahnbaus erklärte Balfour im Unterhaus, der Gesandte Macdonald am 1. März folgender Weise inquiriert: Es stehe China frei, festzustellen, ob die Dperten für den Eisenbahnbau deutscherseits unter besseren Bedingungen als die englischen zu erlangen seien. Aber das Vorzugsrecht Deutschlands auf Grund dessen, daß die geplante Bahn sich innerhalb Schantung befindet, könne England nicht zulassen. Macdonald ist geneigt, jeder Zulassung solchen Anspruchs entgegenzutreten. Er wandt fragt an, ob Deutschland hierauf geantwortet. Balfour erwidert, der Protest war an China gerichtet, eine Antwort sei nicht ergegangen. Verbürgt fragt an, ob es wahr sei, daß China den von Balfour hinsichtlich der Währungsangelegenheiten gestellten Bedingungen formell zugestimmt, nämlich daß dieser Währungsvertrag nicht als hypothetische Sicherheit verstanden, keine fremde Kontrolle oder Einmischung gestattet werden dürfe, selbst im Falle, daß die Bedingungen nicht erfüllt würden, und ob jene Bedingungen den Bestimmungen des Kontrastes widersprächen. Balfour erwidert, diese Thatsachen seien richtig, die Regierung verfolge die erwünschte Angelegenheit aber mit ernstlicher Aufmerksamkeit. (Beifall.)

In einem Leitartikel führen die „Times“ aus, daß ganze Land sei bereit, die Politik der Regierung zu unterstützen, aber wenn die Regierung überhaupt eine Politik habe, so beheimliche sie dieselbe. Die öffentliche Meinung könne aber nur nach dem Erfolge ihr Urteil fällen. Das Schlußwort ist, daß England an Boden verliere und gestatte habe, daß andere sich denselben bemächtigen, ohne es zu verhindern, seine erfolgreichen Gegner günstig für sich zu stimmen. Die englische Regierung habe proclame Verweigerung und zweifeltlos Bedacht hervorgerufen, ohne gleichwertige Erfolge solcher Art sich sichern zu können.

Aus Peking meldet das Blatt, der Tsung-li-Jamen habe sich mit allen Bedingungen einverstanden erklärt, welche der russische Gesandtschaftsträger in Bezug auf den Kontrast der Ausdehnung der Währungsangelegenheiten gestellt hatte. Balfour habe verlangt, die Arie dürfe nicht als Sicherheit verstanden werden, und keine fremde Kontrolle oder Einmischung dürfe zugelassen werden, selbst nicht in dem Falle, daß eine Verbindlichkeit nicht nachgekommen werden könne. Diese Bedingungen setzen sich mit den Bestimmungen des unterzeichneten Kontrastes in direkten Widerspruch. Das Tsung-li-Jamen gestehe sich Erklärungen über die Bestimmungen des Kontrastes der Währungsangelegenheiten zu, der in Shanghai veröffentlicht wurde, und sei bemüht, die Verantwortung auf die Tsung-li-Jamen abzuwälzen, welcher die Verhandlungen geleitet habe, und dessen Vorliebe für Rußland bekannt sei. China erkenne die Bedeutung des abgeforderten Abkommens, durch welches zum Schiedsrichter in allen Streitigkeiten dasjenige Land bestellt werde, das die meisten finanziellen Interessen derselben habe. China erkenne an, daß die genannte Abmachung dem russischen Gesandten vollkommene Uebermacht in allen Streitigkeiten verleihe. Es sei übrigens amtlich bekannt gemacht worden, daß der Kontrast bis jetzt noch nicht ratifiziert sei, und daß der belgische Gesandte auf eine Ratifizierung derselben durch ein kaiserliches Mandat dränge.

— Zum Vizekönig von Indien ist der bisherige Parlaments-Untersekretär des Aeußeren, Curzon, ernannt worden. Als sein Nachfolger wird Wyndham bezeichnet, der unter Balfours Ministerthron für Irland dessen Sekretär war. Curzon, der sich durch seine Reisen und Schriften über

Perisien, Central- und Ostafrika einen Namen gemacht hat, ist in parlamentarischen Kreisen und bei der Presse wenig beliebt. Er wird durch die Ernennung nach Indien sehr glänzend aus dem Wege befördert. Curzon zählt 39 Jahre und ist der älteste Sohn Lord Curzons. Er war 1891—1892 Unterstaatssekretär für Indien und ist mit der Tochter des amerikanischen Großmillionärs Leiter verheiratet.

#### Belgien.

Von den Brüsseler Anarchisten, die sich lange Zeit ruhig verhalten haben, kommt wieder einmal eine aufregende Kunde. Am Donnerstag Vormittag wurde der Polizeioffizier Mommaerts aus dem Brüsseler Vorort Saint-Josse, als er im Begriff war, zur Bekämpfung eines Anarchisten namens Willems zu streifen, mit Revolverkugeln empfangen. Der Anarchist rettete sich auf der Straße nach Löwen, wobei er fortfuhr, auf die Passanten zu schießen, welche ihn aufhalten wollten. Zwei Passanten wurden verwundet. Der Willems wurde schließlich gefangenommen und auf das Polizeikommissariat gebracht. Der Polizeioffizier legte sich darauf in die Wohnung des Willems, wo sich zwei andere Anarchisten befanden, welche auf ihn Feuer gaben. Der Offizier erwiderte das Feuer und traf einen Anarchisten in die Kehle; der Zustand desselben ist hoffnungslos, der andere wurde verhaftet. Gendarmenposten bewachen die Wohnung des Anarchisten. Der Offizier ist leicht am Daumen verwundet. Willems ist ein Anarchist der That, der schon mehrmals mit der Polizei in Konflikt geraten ist.

#### Rußland.

Ueber die russischen Industriearbeiter wird von der „Mündch. N. N.“ aus Petersburg geschrieben: Vorige Woche fand in der Wohnung des Oberprokurators des heil. Synods Probojedonoff ein Ministerrat statt, an welchem außer dem Genannten der Finanzminister Witte, der Minister des Innern Gorenkin und der Minister der Landwirtschaft Gernoldoff teilnahmen. In kurzer Zeit ist es nun schon das dritte Mal, daß die genannten vier Ressort-Chefs sich zur Beratung über die nämlige Frage zusammenfinden. Es handelte sich um die Notlage der russischen Industriearbeiter. Herr Witte, der diese Lage genau kennt, hat schon früher Vorschläge zu ihrer Verbesserung gemacht. Durchgeführt hat er jedoch nur die Regulierung des Maximalarbeitstages und auch hiermit zunächst habe Erfolg erzielt. Seine Idee, die unlaublich niedrigen Arbeitslöhne durch einen sanfteren Regierungsdruk auf die Löhnen namentlich der industriellen Arbeitergesellschaften zu steigern und die obligatorische Alters- und Unfallversicherung nach deutschem Muster einzuführen, stieß auf den entschiedenen Widerstand des Herrn Probojedonoff, der Witte die Meinung zu sozialistischen Experimenten vorwarf und die Belohnung äußerte, daß die deutsche Sozialdemokratie, ins Russische vergrößert, bei uns heimlich gemacht werden sollte. Inzwischen verhielt sich jedoch die Lage und die Stimmung der russischen Arbeiter von Tag zu Tag, und in den Industriekreisen taten die Streiks immer häufiger auf, so im Moskauer, Wladimirischen, in Jwanow-Bogostreiken und selbst in Petersburg. Das Ausland erfährt davon, wenn die Streiks nicht gerade riesenhafte Dimensionen annehmen, gewöhnlich nichts, da die Probojedonoffen jede derartige Arbeiterbewegung mit richtiger Strenge niederhalten, man bemerkt aber, daß die Streiks trotzdem sich ausbreiten und daß sie gleichzeitig in verschiedenen Gouvernements ausbrechen, so daß an bestimmten Verabredungen der Arbeiter unter sich nicht mehr geachtet werden kann. Auch hat Herr Witte im Ministerrat hierauf bezügliche Mitteilungen über eine schon bestehende strenge Organisation der russischen Industrie-Arbeiter gemacht. Allem dem gegenüber ist es, daß Probojedonoff die Notwendigkeit, daß etwas Größeres für die Arbeiter geschehen müsse, einsehen beginnt, und da Herr Witte auch von den Ministern des Innern und der Landwirtschaft unterstützt wird, so glauben wir, daß er in der Lage sein wird, in der nächsten Session des Reichstages wichtige Vorlagen zur Verbesserung des Loses der russischen Industrie-Arbeiter einzubringen.

#### Perisien.

Wieder einmal hat es die üblichen Hungerrevolten gegeben. Die „Times“ meldet aus Teheran vom 10. August, die Bazare in Teheran seien geschlossen. Wegen der schlechten Beschaffenheit und des teuren Preises des Brotes hätten Unruhen stattgefunden, aber jetzt sei die Lage wieder ruhiger.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unterzeichnete am 12. August folgende Verfügungen: Die russischen Original-Verträge für ein neues Eisenbahnnetz, Mitteilungen und Satz 2 über lokale Verordnungen sind der Revision des Reichstages überlassen.

#### Oldenburg, 12. August.

\* **Vom Hofe.** S. K. H. die Frau Erbgrößherzogin stattete gestern Vormittag, zusammen mit S. K. H. der Frau Großherzogin Marie von Mecklenburg und S. Durchl. der Prinzessin Windischgrätz, dem Elisabethstift einen Besuch ab. Um 12 Uhr luden die hohen Damen nach Naftebe zurück. — Heute Morgen 7.39 Uhr verließen die Frau Erbgrößherzogin wie auch die Frau Großherzogin von Mecklenburg und Prinzessin Windischgrätz mit dem Fahrplannächsten Zuge Naftebe. Die Frau Erbgrößherzogin begab sich nach Curzaben, um dort an Bord der „Lentah“ zu gehen, die Frau Großherzogin von Mecklenburg und Prinzessin Windischgrätz kehren nach Naftebe zurück. Dorthin nahmen sie auch den Prinzen Nikolaus mit, und nach Beendigung der Strecke wird die Frau Erbgrößherzogin ebenfalls in Naftebe ein treffen.

S. K. H. der Großherzog wird morgen eine Fahrt nach Siedauhen unternommen, in Begleitung des Herrn Ministers Janen, Cz., und des Herrn Hofmarschalls v. Heimburg. In Zwischenzeit wird S. K. H. die Hofe das Diner einnehmen. Am nächsten Montag wird S. K. H. der Großherzog mit dem Zuge abends 9.4 Uhr Naftebe verlassen und eine Reise antreten. Nach ihrer Beendigung wird der Großherzog seinen Wohnsitz auf Schloß Gudenstein in Hofstein nehmen.

\* **Ueber das von der Großherzogin Regierung zu Entin erlassene Verbot des Almosengebens** an Wanderbetler erlassen wir mit Beziehung auf die von uns daran geknüpften Bemerkungen aus zuverlässiger Quelle folgende Mitteilungen:

„Das Verbot ist erlassen, um den Versuch zu machen, die Vagabundage und Wanderbettel, welche sich im Fürstentum Naftebe in neuerer Zeit sehr unangenehm bemerkbar gemacht und für das Publikum zu unentgeltlichen Belästigungen geführt hat, zu bekämpfen und einzuführen, nachdem die bisher dagegen angewandten Mittel einen Erfolg nicht gehabt haben. Die getroffene Anordnung entspricht nicht nur dem Wunsche zweier Kreise der Bevölkerung, sondern ist auch von der Provinzialvertretung des Fürstentums, welcher sie zur

Begutachtung vorgelegen hat, einstimmig angenommen. Ein vollständig gleiches Verbot besteht seit einigen Jahren im benachbarten Holstein und hat sich dem Vernehmen nach dort sehr gut bewährt.“

Auch angeht dieses Verbot, die Verfügung der großherzoglichen Regierung zu begründen und zu rechtfertigen, bleibt der sonderbare Erlass vom sozialpolitischen Standpunkt aus zu bebauern, abgesehen davon, daß er eine nicht zu billige Beschränkung der bürgerlichen Freiheit der Staatsbürger in sich schließt.

\* **Zum Tode des Herrn Landgerichtsdirektors Clausen** wird uns noch mitgeteilt, daß sich der verdiente Beamte seines Ruhestandes leider nicht erheuen konnte, da er in der letzten Zeit erkrankt war. Auch in Lübeck erkrankte sich Herr Landgerichtsdirektor Clausen großer Beliebtheit, und mit aufrichtigem Schmerz sieht man auch dort dem Tode des tüchtigen Juristen und liebenswürdigen Menschen gegenüber.

\* **Militärpreise.** Morgen Vormittag findet bei dem Inf.-Regt. Nr. 91 das Kaiserpreischießen auf den Scheibenschießen in Bürgerfelde statt. An dem Schießen nehmen sämtliche Offiziere und Unteroffiziere des Regiments teil, ausgenommen diejenigen, die in früheren Jahren schon einmal den Kaiserpreis erhalten haben. Bekanntlich kommt alljährlich für gutes Schießen bei den Infanterie-Regimenten z. jedes Armeekorps für die Offiziere ein Ehrenhäkel und für die Unteroffiziere eine Uhr zur Verteilung. Im vorigen Jahre erhielten die von dem Kaiser gestifteten Preise beim X. Armeekorps das Oldenb. Inf.-Regt. und zwar den Ehrenhäkel Sek.-Lt. von Klösterlein und die Kaiser-Uhr Sergeant Krause der 11. Kompanie. Auch in den früheren Jahren hat unser Infanterie-Regiment bei diesem Schießen die genannten Preise mehrmals erhalten.

\* **Auch das Hauptpostkorps unseres Infanterie-Regiments** hatte sich am Mittwoch nach Naftebe begeben, um dort bei Hofe zur Feier der fürstlichen Geburts-tage zu konzertieren. Wie wir hören, hat sich S. K. H. der Großherzog sehr beiehrigt über die Leistungen des Korps ausgesprochen. Es war eigentlich vorgehien, daß das Musikkorps mit dem 6 Uhr-Zuge zurückkehren sollte, doch verließ das Korps auf besonderen Wunsch S. Kgl. Hoheit noch länger in Naftebe. Um dann rechtzeitig zu dem angelegten Konzert in der „Union“ kommen zu können, wurden auf Befehl des Großherzogs 3 Omnibusse von Oldenburg requiriert, mit denen das Musikkorps in die Stadt zurückbefördert wurde, nachdem es auf Anweisung S. Kgl. Hoheit bei Herrn Ahlers bewirtet worden war.

\* **Zum Kaiserjäger** wird aus Hannover berichtet, daß dort am Mittwoch ein Beamter des Oberpostamtsamt-amtes aus Berlin eingetroffen ist, der für den Regenten von Mecklenburg und für elf fremdbürtliche höhere Offiziere in Kaisers Hotel, sowie für den Erbgrößherzog von Oldenburg, den Erbprinzen von Hohenzollern und für das Militärkabinett im Hotel „Royal“, weiter für den Oberceremonienmeister Graf Kanitz im Hotel „Victoria“ Logis bestellt und ferner in den Hotels „Continental“ und „Brittel“ viele Zimmer belegt hat.

\* **Auch eine Bismarck-Erinnerung.** In diesen Tagen der Bismarck-Erinnerungen wollen wir nicht unterlassen, daran zu erinnern, daß auch ein Stadtdiener vor mehreren Jahren dem größten Sohne Germaniens in Wort und Sang seine begeisterte Huldigung dargebracht hat. Der Dichter und Komponist ist unser Mitbürger Herr Kammermusik-Freig. Schömann, dem wir beiläufig schon mehrere beifällig angenommene Kompositionen verdanken. „Der deutsche Reichsfürst Otto von Bismarck, Lieb für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte“, bestellt sich diese Bismarck-Gabe, die 1889 im Verlage von H. Hinzen hier erschienen ist. Das Gedicht wie die Rede, durchglüht von warmer patriotischer Begeisterung, haben beim musikalischen Publikum viele Beachtung gefunden, zumal auch die Klavierbegleitung keine nennenswerten Schwierigkeiten bietet.

\* **Das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Alten Kreuz** veröffentlicht eine neuere Liste von Gaben, die ihm zur Unterstützung der Gesellschaften vom Alten Kreuz in Spanien und Nordamerika zugegangen sind. Darunter befinden sich aus Oldenburg: vom Landesverein zur Förderung von Kreisgilden 100 Mk. von A. J. 3 Mt. Bis zum 5. August sind bei dem genannten Komitee eingegangen 28,005.75 Mk. eingegangen.

\* **Vernehmlich.** Die am 1. Juli d. J. hieselbst verstorbene Frau Ministerial-Registrator Helmerichs hat, wie wir hören, dem Lambertstift, dem evangelischen Krankenhaus, dem Elisabeth-Kinderkrankenhaus und der Kinderbewahrschule je ein Legat von 100 Mk. vermacht.

\* **Schulwesen.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Westerlo, Gemeinde Westerde, ist zu belegen. Dienst-einkommen 1000 M. Bewerbungen sind bis zum 20. August d. J. einzureichen. — Die Hauptlehrerstelle an der neuen Schule zu Steinforten, Gemeinde Gandersees, ist zu belegen. Dienst-einkommen 1120 M. einschließlich 120 M. für Landbesitzung. Bewerbungen sind bis zum 20. August d. J. einzureichen. — Der Lehrer Bloch zu Westerlo ist mit dem 1. Oktober d. J. zum Nebenlehrer mit Hauptvergehalt an der 1. Knabenschule zu Delmenhorst ernannt.

\* **Eisenbahnpersonalien.** Es sind ernannt: die egeb. Weidenwärdter Schneider in Holtzhausen und Name in Ley zu Weidenwärdern 1. Klasse, die egeb. Weidenwärdter Kretsch in Zimmer, Schaller in Westerde, Wemmen in Marienfeld, Edelmann in Gosenroden, Stationsarbeiter Meyer 45, hiesiger in Oldenburg, als Weidenwärdter für Station Borghe, Güterwärter Kolhoff, bisher in Jetal, als Weidenwärdter für Station Schloß. Der Weidenwärdter Schulz I ist von Schloß nach Oldenburg versetzt. Der Schaffner Albrecht in Oldenburg ist zur Disposition gestellt. Der Ingenieur Heisterhagen in Delmenhorst, der Bahnmeister Krister in Wobden und der Schaffner Goppo in Oldenburg sind aus dem Eisenbahndienst ausgeschieden.

△ **Neues Fabrik-Etablissement.** Die an der Diere

Straße 7 belegene ehemalige Maschinenfabrik von Telge & Voß, nachherige Oldenburgische Maschinenbau- und Elektrizitätswerk, u. S., technischer Direktor F. Zetzewitz, die nun schon mehrere Jahre außer Betrieb gewesen ist, soll ferner Vernehmen nach wieder in Thätigkeit treten. Nicht allein vom wirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, ist dieses Ereignis für Oldenburg von erheblicher Bedeutung, sondern alle, die mit den Verhältnissen einigermaßen vertraut sind, werden sich freuen, daß dieses große, seiner Zeit mit so erheblichen finanziellen Opfern großartig und für große Leistungsfähigkeit angelegte Fabrikabgebäude wieder dem Betrieb übergeben wird. Gar häufig hörte man in Kreisen von Sachleuten Ausdrücke des Bedauerns, daß eine so vorzüglich eingerichtete Werkstätte so lange unbenutzt daliege, und sich nicht ein kapitalstärkender Unternehmer zur Uebernahme finden wolle. Dieser hat sich jetzt gefunden, und zwar sind es, wie wir höhen, die Inhaber der Zul. Telge'schen Maschinenfabrik, die das Etablissement unter günstigen Umständen übernommen haben und bereits zum 1. Oktober d. J. den Betrieb in der Fabrik eröffnen werden.

**K. Ferien-Kolonien.** Durch Vermittelung des Vorstandes des Diakonissenvereins geniesst befänlich in jedem Jahre eine größere Anzahl armer oder schwächerer Kinder unbemittelter Eltern die Wohlthat einer Badekur auf einer der Nordseebäder. Am letzten Mittwoh reisten nun wiederum gegen 40 Kinder unter Begleitung und Aufsicht von zwei Diakonissen nach Wangerooge ab, um darselbst unter der Obhut von vier Diakonissen vier Wochen lang zu verbleiben. Es ist dies die dritte Abteilung von Kindern, welche in diesem Jahre bis zu Anfang September — in den Monaten Juni, Juli und August fast alljährlich diese „Sommerfrühen“ unter kleinen Lasten — auf dem meerumspülten Gelände in der frischen Meeresluft bei den besten hygienischen Verhältnissen und unter der Aufsicht von Diakonissen zu verbringen werden. Die Zurückgekehrten, frisch und wohltauf, gekräftigt zu richtigen Inbannern an den Armen und im Gesicht, wissen nicht genug des Schönen und Herrlichen zu erzählen, das sie dort Tag für Tag gesehen und durchlebt haben, wissen vor allem nicht genug zu erzählen von der unermüdbaren, nachhaft mütterlichen Obhut und Pflege der sie hütenden Schwestern. Wäre dies schon Wert reiner Menschenliebe unter der Fürsorge sich mit voller Geduld und Liebe ihrem Berufe widmender Frauen auch fernhin viel Freude und Segen bringen und manche Stunde langer Not und Sorge in vielen Familien, so wäret es möglich ist, lindern und mindern.

**Sonderfahrt nach Vorkum.** Die Großherzog. Eisenbahn-Direktion macht bekannt: Die vereinigte Leer-Emder Dampfschiffahrts-Gesellschaft veranstaltet am Sonntag, den 14. d. M., eine Luftfahrt von Leer nach Vorkum und zurück zu dem ermäßigten Preise von 3 Mk. für die Person (einschließlich Landungslosten und Eisenbahnfahrt auf der Insel). Die Luftfahrt findet mit dem jahresplanmäßig verkehrenden Dampfer statt. (Abfahrt von Leer 8.15 vorm., Rückfahrt von Vorkum 5 Uhr nachm.) An den genannten Tagen werden in Oldenburg an Personen, welche zugleich eine Schiffstare lösen, zum Badegange 102 (Abfahrt von Oldenburg 6.55, Ankunft in Leer 7.59 vormittags) Rückfahrkarten zu dem ermäßigten Preise von 3.50 Mk. in 2. und 2.30 Mk. in 3. Kl. ausgegeben. Diese Fahrkarten berechtigen zur Rückfahrt nur am Ausgabedate mit dem Badegange 109 (Abfahrt von Leer 9.25, Ankunft in Oldenburg 10.26 abends). Kinder unter 10 Jahren werden nur auf der Eisenbahn zum halben Preise befördert; für die Schiffstare wird der volle Fahrpreis erhoben. Freigeiz wird nicht gewährt.

!! Die üble Angewohnheit mancher Leute, beim Regelpiel die die Regel abweichende Hand der Volkshölze zu nahe zu bringen, hat, wie schon so häufig, auch gestern Abend wieder zu einem Unfall geführt. Der betreffende Herr vermochte nicht, trotz häufiger Warnung seiner Mitspieler, diese üble Angewohnheit zu unterlassen. Er stieß sich einen großen Holzspan tief unter den Nagel des Mittelfingers der rechten Hand. Infolge des qualvollen Schmerzes mußte er, einer Dignität nahe, von Platze geführt werden und sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

**K. Arg belästigt** werden seit einigen Tagen die Einwohner und Passanten mehrerer Straßen im Heiligengeisthohlviertel durch das Fahren großer, bis oben mit ungeladeten Kalk beladener Fuhrwerke. Von letzteren wird infolge der Einschütterung eine solche Menge weißer Kalkstaub auf, daß die Vorübergehenden nur mit beschämter Kleidung und unter fortwährendem Husteln die dichten Staubwolken passieren können. Die hohen Holzstößen derartiger Fuhrwerke müßten doch zum mindesten gehörig verschlossen und oben mit einem Laken bedeckt sein.

**Maul- und Klauenjuche.** Wie die „Bienenfeld. Landesztg.“ mitteilt, ist im Stalle des Carl Schuler, Wirt in Siebach, die Maul- und Klauenjuche ausgebrochen und daraufhin die Gepösterre angeordnet.

**Gefundenes Blut.** So lautet das Thema, über das heute Abend in der „Union“ ein Vortrag gehalten wird, auf den wir hiermit nochmals aufmerksam machen. (S. Annonce.)

**Wachlo,** 11. August. Nächsten Sonntag wird im Saal des Etablissements „Zur ländlichen Erholung“ wieder ein Schleinenspiet veranstaltet werden. Der Wirt zehret wieder Kosten noch Mühe, seinen Gästen einige angenehme Stunden zu verschaffen. Bei Beginn des Balles erhält jede Tänzerin eine Schleihe. Abends werden zwei Herren, die die meisten Schleihen erhalten haben, durch hübsche Geschenke ausgezeichnet. Sollte der Regenopt kein Stroh durch die Rechnung machen, so kann der Wirt wohl auf ein volles Haus rechnen.

**-n. Teuer,** 10. August. Am heutigen Tage ereignete sich auf der Weide eines hiesigen Einwohners ein trauriger Unglücksfall. Die Wadg war mit dessen hübschem Kinde zum Melken einer dort befindlichen Kuh geschickt. Während sie nun mit dem Melken der Kuh beschäftigt war, wurde diese plötzlich wild, stürzte auf das davorstehende Kind los und richtete es derartig an, daß es jetzt hoffnungslos darniederliegt. Es soll schwere Verletzungen am Kopfe und an der Seite davongetragen haben. Durch das Hinzukommen eines Arbeiters wurde verhindert, daß die ebenfalls schwer bedrängte Wadg nicht auch von der Kuh verletzt wurde.

**Dant,** 10. August. Dem Vernehmen nach besteht die Absicht, von den beiden in Jever bestehenden Antisepsen-

die eine zum 1. Februar nächsten Jahres nach Bent zu verlegen. Den Bezirk derselben werden die Gemeinden Bent, Heppens und Neuende bilden.

**-o. Cistesch,** 11. August. Die Fischerei „Hohen-zoller“ auf dem Eiskeiter Canale wird am Sonnabend ihre Arbeit einstellen, da am dem Tage die Schonzeit für den Lachs beginnt, die bis zum 12. Oktober dauert. In letzter Zeit wurden an einigen Tagen sehr gute Fänge gemacht; in der vorigen Woche wurde ein Stör von 250 Pfund gefangen. Der Lachs wird mit 1.70—1.80 Mk. verkauft, der Stör mit 50—60 Pf. das Pfund. Gefischt wird nur in der Zeit von Nachmittags bis zur Mitternacht und zwar stets mit 3 Netzen zugleich. Jedes Netz hat eine Länge von etwa 300 Meter und eine Tiefe von etwa 9 Meter. Gezogen werden die Netze an der einen Seite durch den Dampfer „Lachs“, an der anderen Seite von einem Pferde. Sehr interessant ist es, die Arbeiten auf der Fischerei anzusehen, und wir können jedem einen Ausflug dahin während der Ebbezeit empfehlen.

**Nordenham,** 10. August. Dem Verstoßstand ist in diesen Tagen ein Schraffen des Groß. Alms Bauarbeiten zugegangen, welche die Absicht des Verstoßes der Groß. Eisenbahn-Direktion vom 13. Juli an das Groß. Staatsministerium angeht, ist betr. Anlegen der Passagierdampfer des Nord. Lloyd am Personierplatz in Nordenham. In dem Bericht heißt es u. a.: „Die geschiedene Vereinigung der Union gegen den Verkehr der Lloyd-Dampfer am Personierplatz zu Nordenham ist zurecht und begründet, zu einem Teil ist sie nach dem Fahrplan der Rüge und Schiffe aus berechtigt. Denn die eigenen Interessen der Union würden geschädigt werden, wenn der Fortschritt des Lloyd nachgegeben werden sollte, daß die Schiffe der Union den Vier frei machen, also auf Strom legen, wenn der Lloyd-Dampfer 10 Minuten vor der regelmäßigen Abfahrzeit der Union-Dampfer zur Stelle ist. Der Union ist überdies durch § 8 des mit ihr geschlossenen Vertrages vom 20./21. August 1884 das Vorkaufsrecht für das Anlegen ihrer Schiffe am Personierplatz eingeräumt. Nach der beigefügten Skizze der Fahrpläne von Union, Lloyd und Eisenbahn ergibt sich, daß die Lloyd-Schiffe, bis auf eine Ausnahme, stets in Nordenham verkehren, wenn ein Unionsschiff am Vier liegt, und daß es bei der unzulässigen Fortsetzung der Einhaltung des Fahrplanes der Union-Schiffe unter den obwaltenden Umständen unmöglich ist, den Wünschen des Lloyd zu entsprechen; soll der Union-Dampfer für die Lloyd-Schiffe abgehen, so ist eine Verletzung der Abfahrzeit der Union-Dampfer von Nordenham die unvermeidbare Folge, da ein Zeitraum von fünfzehn Minuten für die Abfertigung der Lloyd-Dampfer, das Wieder-festmachen des Unionsschiffes und dessen Abfertigung zu gering erscheint. Auch die Aufnahme der Lloyd-Dampfer am Vier kann der Union nicht wohl zugemutet werden, da sie die Entlastungsarbeiten unterbrechen müßte. Hierzu kommt, daß beide Schiffe vom Wind und Wasser abhängen und daß namentlich der Zeitpunkt des Verkehrens der Lloyd-Schiffe in der Richtung von Bremen in Nordenham nicht genau bemessen werden kann. Wozu von der gleichzeitigen Anwesenheit der Schiffe beider Gesellschaften am Vier zu Nordenham abgesehen werden, weil das Anlegen des einen vor dem anderen bereits am Vier eingetroffenen Schiffe nicht nur unquem ist, sondern leicht zu den geschiederten Unzulänglichkeiten führt, so giebt es zur Befriedigung der vorgetragenen, u. E. berechtigten Wünsche nur das Mittel der Fahrplanänderung auf beiden Seiten. Vergleichliche Änderungen lassen sich innerhalb ein Fahrplanperiode, für welche die Fahrpläne schon publiziert waren, nicht wohl vornehmen, wir hoffen aber nach den darüber stattgehabten mündlichen Besprechungen, daß es uns gelingen wird, den vorgetragenen Wünschen zum 1. September d. J. zu entsprechen. Daß daneben von der jedesmaligen Erhebung eines Brückengeldes vom Lloyd abgehen und dieses pauschaligt werde, halten wir gewiß für zweckmäßig und werden wir auch dieserhalb mit dem Lloyd verhandeln; es liegt nur insofern ein gewisses Bedenken darin vor, als durch § 9 des Vertrages mit dem Union die Eisenbahn-Direktion sich zur gegenseitigen Verpflichtung hat, für Personen und Gut, welches mit anderen Fahrzeugen befördert wird, nach einem vom Großherzoglichen Staatsministerium festzusetzenden publizierten Tarif Gebühren zu erheben. Die Pauschalierung und Uebernahme durch den Lloyd wird daher nur mit Zustimmung der Union zulässig sein, welche indessen, wie wir glauben, zu erhalten sein wird. Wir geben bei Zustimmung der Anträge von der Voraussetzung aus, daß dieselben, wenn irgend möglich, zu entsprechen sein wird, da wir einen Verkehrsaußfall nicht zu beklagen haben, sondern eher einen Verkehrsaußfall insofern erwarten können, als bei dem Vorhandensein der Verkehrsgegenheit zu Wasser nach Brake u. f. m. manche Reize in der einen Richtung auf der Bahn mehr ausgeführt werden wird, die unterbleiben würde, wenn sie nicht mit der Annehmlichkeit einer Wasser-fahrt in der einen Richtung verbunden wäre. Außerdem aber wird das regelmäßige Anlegen der Lloyd-Schiffe in Nordenham den Platz selbst haben, und dieses einen Verkehrsaußfall im Gefolge haben. Wir werden im Sinne unserer vorhergehenden Ausführungen mit dem Lloyd und der Union unterhandeln.“

Hieraus geht also noch zu hoffen, daß das von der Ort-berichtigung Nordenham im April d. J. an das Groß. Staatsministerium gerichtete Gesuch zur Vermittlung in dieser Angelegenheit günstigen Erfolg haben wird. (Wuj. Stg.)

**-k. Brate,** 11. August. Auf zufällige Weise gelang es gestern Nachmittag, einen aus Bremen stammenden Lohhändler dingelst zu machen, der einen hiesigen Kaufmann um 5.50 Mk. beschwindelt hatte. Vor einiger Zeit kaufte nämlich der Kaufmann von ihm zwei Ägelloste der Braun-schweiger Lotterie und gabte gegen Luitung obigen Betrag aus. Bald darauf erhielt der Käufer von dem Bremer Hauptkollektor die Nachricht, daß der betreffende Händler von ihm entlassen sei, und ihm der Betrag für die Lose zu-käme. Da die Ziehung bereits stattgefunden, so blieb dem Inhaber der Lose nichts anderes übrig, als das Geld nochmals zu bezahlen. Nun trat er gestern in einer Wirtshaus hier selbst den Verkäufer wieder und verlangte seine sofortige Verhaftung. Der so Uebertrauchte gelang denn auch sofort ein, daß er das Geld nicht abgeliefert habe, und gab es auch zurück, sodas dem Kaufmann kein Schaden er-wachsen ist. Die Polizei führte ihn dann ins Gefängnis ab, um sich näher mit seiner Person zu beschäftigen. Der Verhaftete gab, an Schäfer zu heißen. Er hat sich schon allein dadurch strafbar gemacht, daß er Lotterielose durch Houzieren abzusetzen suchte.

**\* Wate,** 11. August. Die in Nr. 185 dieses Blattes ge-brachte Notiz, wonach der hiesige Radfahrerverein von 1895 durch Sturm mehrere Fahrer bei einem Rennen am Sonntag Unglück gehabt habe, beruht auf einem Irrtum. Der genannte Verein hat in diesem Jahre überhaupt noch kein Rennen veran-staltet.

**\* Aus dem Saierlande,** 10. August. Eine empfind-liche Strafe hat ein aus hiesiger Gegend gebürtiger Dienstmagd erhalten. Er dementierte sich nämlich, wie das „Ver. Anst.“ schreibt, an einen Bauer aus Offriesland, weigerte sich jedoch, den Dienst anzutreten. Zunächst empfang er einen Strafbefehl über 30 Mk., welche Strafe ihm aber wegen nachgewiesener Krankheit erlassen wurde. Als er je-doch zum zweiten Male den Dienst nicht antrat, wurde auf 100 Mk. Strafe erkannt. Dieses Urteil wurde rechtskräftig; außerdem wurde die zwingende Zuführung zum Dienstherrn angeordnet.

**a. Cutin,** 11. August. In unserer Residenzstadt wird ein Unglücksfall wiederholt. Herr Bezirksmajor v. Wilow verletzte sich ziemlich schwer durch einen Sturz dadurch, daß sich beim Reinigen eines Gesehres daselbst entfiel.

**\* Wittmund,** 10. August. Die Unterhandlungen mit den Grundbesitzern, welche zur Kleinbahn Wittmund-Nurich-Leer in unserm Kreise Land abzutreten haben, sind im großen und ganzen als beendet anzusehen. Bis auf wenige ist mit Hilfe der mit der Abschätzung betrauten Herren eine gültige Vereinbarung zustande gekommen. Unter anderen befinden sich auch zwei, welche sich auf eine solche garrüdt einlassen wollen, sondern die Bauerlaubnis vertragen. Gegen diese wird das Enteignungsverfahren eingeleitet werden, wozu der Baugesellschaft ja längst die Berechtigung erteilt worden ist. Es wird daher die Inangriffnahme des Baues der Kleinbahn zwischen hier und Aurich, welche zunächst ausgeführt werden soll, schwerlich mehr dadurch verzögert werden können.

**Bremen,** 12. August. Das Medizinalamt giebt be-kannt, daß auf dem hiesigen Schlachthof bei drei Kühen die Maul- und Klauenjuche festgestellt ist.

**Hamburg,** 12. August. Gegen die Photographen Wilke und Priester, die unbehugt eine Aufnahme des Fürsten Bismarck auf dem Totenbette gemacht haben, hat der Rechtsanwaltschaft in Altona im Auftrage Herbert Wismer's vom Landgericht Hamburg einen Beschluß erwirkt, wonach den Photographen der Gebrauch der angefertigten Platten bei Strafe von 20,000 Mk. für jeden Uebertretungs-fall unter Androhung sofortiger Verhaftung verboten wird.

**Telegraphische Depeschen.**  
BTB. Genua, 12. August. Heute Abend fand bei Bontedecino ein Zusammenstoß zwischen einem Durchgangs-zug und einem Güterzug statt. 4 Personen wurden getödtet und 20 verundet.

BTB. Madrid, 11. August. Die Regierung erhielt von den Vereinigten Staaten das Präliminar-Protokoll. Die Minister erklärten beim Verlassen des Ministerrats, das Protokoll sei gänzlich gebilligt. Es enthalte keine Änderungen, nur einige neue Angaben. Abends werde man antworten und Cambon ermächtigen, das Protokoll zu unterzeichnen. Die Einstellung der Feindseligkeiten werde man wahrscheinlich morgen anordnen.

BTB. London, 11. August. Dem Reuterschen Bureau geht aus Stalagoorle (Wesantfrank) die Nachricht zu, es sei in der Nähe von Kanowa ein Goldklumpen im Gewicht von fünfjundneunzig englischen Pfund aufgefunden worden. Tausende von Menschen seien nach Kanowa aufgebrochen.

**Gandel, Gewerbe und Verkeh.**  
Oldenburg, 12. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Aufkauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., un-limbar bis 1905	102,10	102,65
3 1/2 pCt. do. do. do. do.	102,20	102,75
3 pCt. do. do. do. do.	94,80	95,35
3 1/2 pCt. Alte Oldenb. Romfols	100	101
3 1/2 pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-zahlung)	100	101
3 pCt. do. do. do. do.	92	93
3 pCt. Oldenb. Brämien-Anleihe	131	131,80
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unlimbar bis 1905	102,10	102,65
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	102,30	102,85
3 pCt. do. do. do. do.	95,30	95,85
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	99,70	100,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhannen	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3 1/2 pCt. Butjadinger Anleihen, Hohenfisch, Lemmer	99	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	100
3 1/2 pCt. garantierte Oldenb. Bodentredit-Pfand-briefe (limbar)	100	101
4 pCt. Cutin-Lubbecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pCt. Moskau-Jaroslau-Bruchangel Gld.-Prior. gar.	100,70	101,45
4 pCt. Nijan Uralsk-Gld.-Prior. staatl. garant.	101	101,55
4 pCt. alte italienische Rente	92,50	93,05
(Stüde von 10,000 fl. und darüber)	92,60	93,30
3 pCt. italienische Gld.-Prioritäten, garantirt	59,40	59,95
(Stüde v. 500 Lire im Verkauf 1/2 Pfd. höher)	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	102,30	—
4 pCt. do. do. (Stüde von 500 fl.)	102,40	—
3 pCt. Deiner. verstaatlichte Solobank-Prioritäten	81,40	—
4 pCt. Zanzibar Gld.-Oblig. v. 97. staatl. gar.	99,90	100,45
3 1/2 pCt. Prior. der Preuss. Boden Cred. Anst. Bam-Ser. VII. u. VIII. unlimbar bis 1907	98,20	98,75
4 pCt. do. do., Serie XIV. unlimbar bis 1905	102,40	102,70
3 1/2 pCt. Hambroische der Aktienbank, Hypothek- und Wechselbank, unlimbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Glasbitten-Prioritäten von 1898, rück-zahlbar 102	101	—
4 pCt. Warsp-Spinnerer-Prioritäten, rückzahlb. 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan. v. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	—
Oldenb. Glasbitten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan. v. Oldenb. Porz. Dampfsh.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	163,75	169,55
Wechsel auf Amsterdam kurz für 100 in Pfd.	20,35	20,45
„ „ London „ „ 1 Q. „ „	4,175	4,25
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	16,87	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	—	—
An der Weimarer Börse notieren gestern: Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 169,75 pCt. G. S.	—	—

**Oldenburg, Eisenbütten-Ärten (Augustheft)** —  
**Oldenb. Vieh- und Schlacht-Ärten** der St. —  
 Diätet. der Deutschen Reichsanst. 4 Bst.  
 Darlebenszins do. do. 5 Bst.  
 Unter Zins für Wechsel 4 1/2 Bst.  
 do. do. Konto-Korrent 5 Bst.

**Wärkte.**  
**Warel, 11. Aug.** Dem heutigen Markte waren zugeführt:  
 3 Pferde und 210 Stück Hornvieh. Der Hornviehhandel war flott zu nennen. Ganzsächlich war nun bessere Qualität, namentlich hochtragendes Vieh vorhanden, worfür Preise von 300—400 Mk. gefordert wurden, welche den Händlern, die etwas niedrige Preise getohnt waren, zu hoch erschienen, daher mancher Handelsabgänger unterließ.  
**Bremen, 11. Aug.** Marktbericht des hiesigen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen. Heutiger Auftrieb incl. des getriggen Bestandes: 73 Rinder, 439 Schweine,

819 Rinder, 259 Schafe. Geplachtet wurden: 58 Rinder, 418 Schweine, 305 Rinder, 243 Schafe. Lebend ausgeführt: — Rinder, 2 Schweine, 7 Rinder, 3 Schafe. Bestand: 15 Rinder, 19 Schweine, 7 Rinder, 13 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für: Schweine 55—61 Mk., Rinder 60—80 Mk., Schafe 50—65 Mk.  
 Umverkauft wurden: 2 Rinder, 19 Schweine, 6 Rinder, 13 Schafe.  
 Auf dem Schlachthofe ist heute die Maul- und Klauenseuche konstatiert und dadurch vorläufig die Ausfuhr gesperrt.

**Leer, 10. August.** Obwohl dem heutigen Viehmarkte eine große Zahl fremder, meist rheinländischer und belgischer Händler beizugewohnt und auch die Zutritt, ca. 450 Stück, der Jahreszeit nach bedeutend war, wurde doch kein großer Umsatz erzielt, da die Landwirte infolge des großen Vorrats an Futter vielfach höhere Preise verlangten, als die Händler zahlen wollten. Es bedangen: Hochtragende Kühe 1. Qual. 400—530 Mk., einzelne bis 570 Mk., 2. Qual. 210—390 Mk., frischmilkende Kühe 1. Qual. 300 bis

430 Mk., 2. Qual. 160—280 Mk., hochtragende Kühe 340 bis 410 Mk., halbfettes Weidevieh 200—310 Mk., Schaf zur Last bis 290 Mk., Bullen zum Schlachten 29—34 Mk. pro Centner, Jungvieh bis 220 Mk., Rinder bis 40 Mk.  
**Hamburg, 10. Aug.** (Stiermark-Weidmarkt) Der Schweinehandel verlief mittelmäßig. Zugesührt 500 Stück. Preise: Verjancschweine, schwere 56—58 Mk., leichte 59—60 1/2 Mk., Sauen 50 bis 54 Mk. und Ferkel 56—58 Mk. pro 100 Pfund.  
**Gusum, 10. August.** Die Zutritt zum heutigen Weideviehmarkt betrug einschließlich des gestrigen Vorverkaufs 2332 Stück Hornvieh. Handel etwas reger als vorige Woche, doch wurde der Markt nicht geräumt. Bezahlt für Ochsen und Kühen 1. Sorte 60 Mk., 2. Sorte 53 bis 57 Mk., junge reife Kühe 54 bis 58 Mk., ältere do. 48 bis 54 Mk., geringere Ware 36 bis 45 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht. — Am Schafmarkt fanden 1874 Schafe und Lämmer. Der Schafhandel verlief ruhig. Bedungen wurde für beste fleischige Hammel 53 bis 58 Wfa., Schafe 44 bis 49 Wfa., Lämmer 55 bis 59 Wfa. pro Pfund Fleischgewicht.

**Anzeigen.**  
**Rafede.** Frau Witwe **C. Raper** ist geneigt, das von ihr bewohnte **Gasthaus** nebst Stall, Regelhäus und -Bach, Garten, Acker- und Weideland, groß 42 Scheffelland, mit Antritt zum 1. Mai 1899 zu verkaufen. Dieses an der **Staatschauffee** zu Rafede-Südenbe belegene **Gasthaus** wird viel besucht, hat auch die **Chauffeegebühre** und ist zum Ankauf sehr zu empfehlen. Die 2 Kämpen können auch besonders gekauft werden. Kauflustige wollen am **Wittwoch, den 17. August cr., nachm. 4 Uhr,** in diesem **Gasthause** anwesend sein zur Abgabe von Geboten. **C. Hagendorf, Aukt.**  
**Rafede.** **Besten Verkaufstermin** des **Gasthauses** zu **Sogerberg**, des **Eigentümers** **Fund**, mit Antritt zum 1. Nov. cr., findet **am Montag, den 15. August cr., nachm. 4 Uhr,** in diesem **Gasthause** statt. Bei genügendem Gebote erfolgt der Zuschlag, wenn nicht, soll jedoch nach beendigtem Verkaufstermine die **Verpachtung** versucht werden. **C. Hagendorf, Aukt.**  
 Von heute ab

**fabelhaft billig:**  
**Sporthemden** für Knaben und Herren.  
**Sommer-Röcke.**  
**Sommer-Handschuhe.**  
**Damen-Wäsche.**  
**August Diekmann,**  
**Schüttingstr. 14.**  
 Ein sehr frequenter

**Gasthof**  
 an einer besten Lage der Stadt, großes zweistöckiges Gebäude mit Tanzsaal, mehreren Logierzimmern und sonst allen erforderlichen Räumen, großer Stallung für 100 Pferde, steht mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Anzahlung sehr günstig. Offerten unter **H. H. 110** an die Expedition **d. Bl.** erbeten.

**Zafelobst**  
 ist heute wieder eingetroffen und empfehlen wir: **Äpfel, Birnen, Zwetschen, Weintrauben, Melonen, Nektarinen, Auberginen, Pfirsiche, Reinetklauden, Mirabellen u.**  
**Tomaten und Salatgurken.**  
 Langestr. 83.  
**Gebr. Sasse.**  
**Neue Matjesheringe 10 1/2 u. 15 1/2,**  
**Neue Rollheringe 10 1/2 u. 5 1/2,**  
**Neue Rollheringe (Wäpfe) 10 1/2,**  
**Neue saure Heringe 10 1/2 u. 15 1/2,**  
**Feinste Sardellen Pf. 2 Mk.,**  
**Saure Gurken 3 Stück 10 1/2.**

**W. Stolle, Schüttingstr.**  
**Schnitzese Cervelat u. Plockwurst** vorzüglich, auch versende davon per Post nach allen Orten. **W. Stolle.**  
**Echte Frankfurter Würstchen Paart 30 1/2, 11 Paart für 3 Mk. W. Stolle.**

**Badewanne,** große zinnerne, so gut wie neu, ist billig abgegeben. **Langestraße 88.**  
**Bierverlag in Hamburg,** 14 Jahre best., bedeut. Umf., nur Privatlandschaft, will ich mit Pferd u. Wagen, Maschinen u. fämtl. Arb. ver. Kenntnisse nicht erforderlich. Anzahlung u. Uebereinstimm. **H. J. Heitmann Nachf., Hamburg, Antonstr. 11.**

**Sämtliche Herren-Bedarfsartikel,**  
 als:  
**Wäsche aller Art, Krawatten, Strümpfe, leichte Sommer-Jackets, einzelne Beinkleider, leichte billige Sommer-Anzüge, Hosenträger, leichte Unterhemden, leichte Unterhosen, Sportheimden, Sportschuhe** und dergleichen empfiehlt äußerst preiswürdig  
**Siegmund Op junior.**

**Jetzige Coke-Preise.**  
 500 kg zerkleinerte Coke Mk. 12.—,  
 500 " grobe " " 10.—,  
 500 " Grus " " 8.—,  
 frei ins Haus. Bei Abnahme von weniger als 500 kg erhöht sich der Preis um 10 Wfa. für 50 kg.  
**Oldenburg, den 12. August 1898.**

**Gasanstalt.**  
**Landwirtschaftsschule in Hildesheim.**  
 Aufnahme für **Ackerbau** und **Vorschule Montag, den 10. Oktober;** Prüfung Dienstag. — **Hospitanten-Aufzug.** Nähere Auskunft durch **Dr. Wilbrand, Direktor.**

Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Damenrad.** **Donnerschwerstr. 37.**  
**Reservisten-Anzüge**  
 zu **bedeutend ermäßigten Preisen**  
 empfiehlt  
**M. Schulmann**  
**38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.**

Zu verkaufen 1 Sch. **Biegenlamm, 5 W. Nadorsterstr. 65.**  
 Die besten verkäuf. **Grundstücke** und in bet der Stadt weist kostenlos nach das **Oldenburger Bauureau.**  
**loh. Wiemken.**  
**Wohnungen.**  
 Zu vermieten eine bequeme **Oberwohnung** mit Gartenland. **Lambertstr. 24.**  
 Eine schöne **Oberwohn.** mit Land ist **verfügbar.** z. 1. Nov. zu verm. **Schützenwee 11.**  
 Zu verm. z. 1. Nov. **c. Interim.** mit erw. Garten. **Nad. J. Heimers, Mitt. Damm.**  
 Zu verm. **Stube u. Kam.** parterre, auch als **Baden** geeignet. **Nadorsterstr. 40.**

Zu mieten gesucht für eine **alleinstehende** ältere **Frau** eine **kleine billige Wohnung** in der Vorstadt, am liebsten **Haarenthorviertel.** Schriftl. Offerten mit **Preisangabe** sub **W. T. 201** an **H. Baruffell, Harenstr. 5,** erbeten.  
 Zu verm. **c. Interim.** in Garten. **Wohstr. 7.**  
**Zimmer** mit Bett zu verm. **Motienstr. 6.**  
**Gerieten** b. **Oldenburg.** Zu vermieten zum 1. Oktober oder 1. November d. J. in einem neu erbauten Hause in der Nähe des **Werlen** Holzes eine geräumige abschließbare **Oberwohnung,** best. aus 6 Wohnräumen, Küche, Balkon, Keller, Bodenraum, Mitbenutzung der **Wasserröhre** und **Wäsche.** Mietpreis **A 300.** **S. Schwarting, Rechenstr., Verl. Gartenstraße.**  
 Zu vermieten 2 schön eingerichtete, abschließbare **Wohnungen** mit Wasserleitung, **Ober- und Unterwohnung.**  
**W. Eichhoff, Weidenerstr. 6.**  
**Ofternburg.** Zu verm. eine freundliche **separate Unterwohnung,** 2 St., 1 K., Küche, Keller, Stall u. etwas Land. **Hermannstr. 13.**

**Bakanz und Stellengefuche.**  
 Gelucht zum 1. Sept. d. J. ein **fixer Laufbursche.** Zu melden **Auguststr. 36.**  
 Suche für ein **gew. erf. Mädchen** m. g. Zeugn. Stellung auf gleich, sowie für mehrere **Mädchen** z. **Nov.** **Frau Stolle, Kellenstr. 4.**  
 Zum 1. November für meinen kleinen Haushalt ein **tüchtiges Mädchen.**  
**F. Ohmstedt, Grünestr. 5.**  
**Viele Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen f. kl. feine Haushalt. usw., auch junge Mädchen z. Koch. erlernen** sucht z. **Nov. u. früher**  
**Ww. Nachtwey, Lindenallee.**  
 Ein junger Mann sucht Stellung als **Kassierer.** **Kaution** kann gestellt werden. **Offerten** unter **H. 10** an die **Exp.** **d. Bl.**  
 Zuverlässiger **Mann,** 28 Jahre alt, sucht leichte Arbeit.  
**Krüggers Verm.-Institut, Mollenstr. 21.**

Sucht auf sofort ein **Arbeiter** von 16 bis 17 Jahren. Näheres durch **Schwarting, Neust., Verl. Gartenstr.**

**Verbands- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Neu! Neu!**  
 „Zur ländlichen Erholung,“  
**Wochlo.**  
 Am Sonntag, den 14. August:  
**2. großes Schleifenfest**  
 mit **Ball.**  
 Jede junge Dame erhält beim Eintritt in den Saal eine **Schleife.** Jeder anwesende Herr bemüht sich, möglichst viele Schleifen von den Damen zu erröten.  
 Diejenigen zwei Herren, welche die meisten Schleifen erobert haben, erhalten abends um 9 Uhr je ein **hochfeines Geschenk.**  
 Hierzu ladet höf. ein  
**C. Rohr: Neu!**

**Bürgerfelde.**  
**„Zur Erholung.“**  
 Am Sonntag, den 14. August:  
**Großes Gntenverfegeln.**  
 Anfang 2 Uhr.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**G. Ammen.**

**Wochlo.** „Zum Drögen Hasen.“  
 Sonntag, den 14. August: **Ball.**  
 wozu freundlichst einladet **G. Küpper.**

**Veteranen-Verein.**  
 Am Sonntag, d. 14. August:  
**Familien-Ausflug**  
 nach dem „**Drögen Hasen.**“ Abmarsch vom **Friedensplatz (Haarenthor)** nachm. präzis 2 1/2 Uhr. Die **Monatsversammlung** wird mit diesem Ausflug verbunden und findet nach Wunsch dajelbst statt. Tagesordnung: **Photographische Aufnahme, Gedankfeier, Aufnahme neuer Mitglieder u.**  
 Die Kameraden werden gebeten, sich mit ihren Familien recht zahlreich zu beteiligen. Abzeichen sind anzulegen.  
**Der Vorstand.**

Heute Abend 8 1/2 Uhr in der „**Union**“:  
**Vortrag.**  
 Thema: „**Wie schafft man gelindes Blut?**“

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeigen.**  
**Ofternburg.** Am **Wittwoch, den 10. d. M.,** starb unter lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der **Mann** **Peter Stolle** in seinem 76. Lebensjahre. Die **Hinterbliebenen.** Die **Beerdigung** findet am **Montag, den 15. d. M.,** morgens 8 1/2 Uhr, vom **P. F. L. Hospital** aus statt.  
**Weitere Familien-Nachrichten.**  
 Geboren: **Zwillingspaar** (Knabe u. Mädchen) **A. Böning, Silberstr.** — **Verstorben:** **Sausmann** **Friedrich Grimm, Rathhaus, 43 J.; Emil Becker, Oldenburg, 2 Monat.**

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Herausgebers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. (Wichtigungen und Besichtigungen sind dem Redaktions-Büro willkommen.)

Oldenburg, 12. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

h. Gwerften, 10. August. Eine große Bauthätigkeit herrscht zur Zeit in unserer Ortschaft. Nicht nur an der Grenze der Stadt, sondern auch weiter entfernt, bis tief ins Dorf hinein, entsteht ein Gebäude nach dem anderen in kurzer Zeit. Zwar sind es meistens keine Prachtbauten, sondern Häuser für 2 Wohnungen an der Haupt- und zu 4 an den Nebenstraßen und hauptsächlich errichtet für kleine Beamte und Arbeiter; doch machen die Bauten mit ihren kleinen Vorgärten einen hübschen Eindruck. Die Hauptstraße bis zur Einmündung des Prinzessinnenwegs ist fast ganz bebaut, und wird demnach hierseits die Baupläne so teuer geworden, daß ein Grundstück von 1 Sch.-St. Größe 2000 Mk. und darüber kostet. Auch in den Nebenstraßen, wie Ludwig- und Grüne-Straße, wird eifrig gebaut, und wenn das Bauwerk so weiter geht, wird der östliche Teil von Gwerften in Kürze mehr Vorstadt, als Dorf sein. — An welchem Plage die neue Kirche stehen soll, ist noch nicht ausgemacht. Von der neuen Kircheneinweihung wurde im vorigen Monat in der Nähe des Kirchhofs ein Areal von 4—5 Sch.-St. Größe gekauft als Bauplatz für die Pfarrverwesung und zur Anlage des Pfarrgartens. Man glaubte, die neue Kirche könne auf dem Grundstück des Friedhofs ihren Platz finden. Wie man hört, soll man doch wieder davon abgesehen sein, denn wollte man den Friedhof verkleinern, so könnte dieser vielleicht bald nicht mehr Raum für seine Bestimmung bieten und man müßte alsdann einen anderen anlegen. Deshalb ist man dafür, Kirche und Pfarrhaus auf ein und demselben Grundstück zu erbauen. Wie verlautet, sind mehrere Angebote erfolgt, und es gilt jetzt, den bestenhin Wahl herauszufinden.

Fezer, 11. August. Der Oberlandfällmeister Graf Sehnoff ließ sich gestern Mittag 62 Stück 2- und 3-jähriger Hengste vorführen, wovon nur einer gefaßt wurde, und zwar von dem Herrn Oberlandfällmeister Herrn v. Bredt von 2400 Mk.; ferner wurden noch ca. 30 Hengste beim Fezerischen Graubaus vorgeführt, hier war das Resultat besser, indem 11 Stück zu hohen Preisen angekauft wurden. Dem Oberlandfällmeister wurden am Tage vorher in der 150 Hengste vorgeführt, von denen 8 zum Preise von 2300 bis 3800 Mk. angekauft wurden.

oo. Gistfeld, 11. August. Der hiesige Turnerbund beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung, das diesjährige Stiftungsfest in gewohnter Weise am 28. d. M. im „Hotel Lindenhof“ zu verlegen zu sein. Daselbst beginnt am Nachmittag mit einem Festmarsch durch die Straßen der Stadt. Gleich nach Antritt in Hüggemanns Garten beginnt das Schauturnen. Während des Turnens findet Konzert und nachher Kommerz statt. Ein Festball wird dem Ganzen einen würdigen Abschluß geben. Das diesjährige Stiftungsfest wird insofern die früheren überreffen, als die Damenabteilung des Vereins ihre Teilnahme am Feste in Aussicht stellt. — Wie verlautet, beabsichtigt Herr Joh. Hilde, in aller nächster Zeit ein Herrings-Verhandlungsgeschäft ins Leben zu rufen. Mit den nötigen Vorkenntnissen hat man bereits begonnen.

N. Berne, 11. August. Am kommenden Sonntag veranstaltet der Siedinger Radfahrer-Verein ein Klubrennen, welches um 4 Uhr nachmittags beginnt. Gefahren wird die ca. 15 km lange Chausseestrecke über Neuenhof, Neuenhufort und Schlüte. Die besten Fahrer erhalten eine entsprechende Zulage. Nach dem Rennen findet ein Preisfahren im Langsamfahren statt. An das Fahren schließt sich ein Tanzfrühstück im Bundeshotel, zu welchem Fremde von Mitgliedern eingeführt werden können. — Der zweite Wahnsitzig auf unserem Bahnhof erfolgt jetzt eine feste Wand aus Cementplatten. Wir versehen nicht, an dieser Stelle anzuzufahren und anzuerkennen, daß das Bahnhofsgebäude und die Bahnhofsanlagen in letzter Zeit sehr verschönert und dem Verkehr entsprechend erweitert wurden.

O. Siedingen, 11. August. Die Siedinger Hengst-

George Stephenson.

Zum 50-jährigen Todestage des „Vaters der Lokomotive.“

(Nachdruck verboten.) Am heutigen 12. August sind es 50 Jahre her, daß einer der größten Techniker aller Zeiten, dem das neunzehnte Jahrhundert seinen vielleicht wichtigsten Kulturfortschritt dankt, die Augen für immer schloß. Der Engländer George Stephenson war ein Mann von außerordentlicher Charakterfestigkeit, der sich durch eigene Kraft aus sehr bescheidenen Verhältnissen emporarbeitete hat. Sein Vater, ein Bergmann, dem es oblag, die Förderungsmaaschine eines Kohlenbergwerkes zu überwachen und der mit seinem kargen Wochenlohn von 12 Schilling eine sechs Köpfe starke Familie zu ernähren hatte, konnte dem kleinen George so gut wie keine Schulbildung zu teil werden lassen. Schon im Alter von sieben Jahren mußte George sein Scherlein zum Lebensunterhalt der Familie beitragen; er erntete als Rührknecht ganze 15 Pfennige den Tag, bis er seinen Vater gegen Entgelt von einem Schilling für den Tag bei der Bedienung der Maschine unterfüßen durfte.

Diese primitive Maschine diente ihm jedoch zu höheren Studien, als zu bloßer Beschäftigung seiner Arbeitskraft. Er lernte, billiger gesprochen, bei ihrem Hören lesen und schreiben und prägte sich die Anfangsgründe der Mechanik ein, indem er die Maschine des öfteren auseinandernahm und wieder zusammensetzte. Seine Begierde, Boulton's und Watt's epochemachende Erfindung der Dampfmaschine weiter zu verfolgen, fand in dieser Art und Weise Befriedigung, da ihm das Material geboten war, an dem er seine ersten praktischen Versuche anstellen konnte.

Wir übergehen seine Jugendzeit, in der Stephenson den Kampf um das Dasein im vollen Umfange auszuföhlen hatte. Der Wende-

haltungs-Gesellschaft beabsichtigt, neben ihren beiden Haupten, „Rutbard“ und „Andreas“, welche bei Herrn D. Köhler-Campe aufgekauft sind, noch einen dritten Hengst anzukaufen. Während der diesjährigen Dederperiode war außer den beiden Gesellschaften von Herrn S. Geddes-Oldenburg der amerikanische Trabergest „Mabel“ in Campe stationiert. Dem Stamm- und Prämienhengst „Rutbard“ wurden während der Deckzeit über 200 Stuten zugeführt. Zweck Beratung über den Anlauf eines dritten Hengstes findet am kommenden Sonnabend, ebenfalls 6 Uhr, eine Generalversammlung in Leberens' Hotel statt.

O. Holle, 11. August. Das diesjährige Vogel-schießen, verbunden mit Konzert und Ball, findet am Sonntag, den 4. September, bei v. Seggers statt. Das Schießen beginnt um 1 1/2 Uhr.

□ Zwischenschritt, 11. August. Heute wurden aus dem 29. und 30. Bezirk (Gemeinden Brühlshagen, Apen, Gemesch und Westersiede umfassend) des Verbandes „Rüster des oldenburgischen schweren eleganten Rauschpferdes“ der hier anwesenden Körungs-Kommission vor 8 Pferde vorgeführt. Von diesen wurde die 3-jährige Stute des Herrn Kapfers-Friedhof zum Prämienlohn ausgeselgt. Mehrere bessere Pferde des Ammerlandes sind eigentümlicherweise gar nicht vorgeführt worden. — Herr Kaufmann J. D. Bruns hierseits kaufte die zu Postpaß gehörige Kiterfelle des Ralers Schlemes für 4000 Mk.

i. Völklingen, 10. August. Einen argen Strich durch die Rechnung machte den Landeuten die nasse Witterung der letzten Tage. Der Regen ist kaum zur Hälfte herein, und man muß befürchten, daß er bald anfängt, auszuwaschen. Drehschleuse zeigen, daß der gelagerte Roggen nicht den gewünschten Körnerertrag liefert. In einigen Stellen hat man 75—80 Garben nötig, um einen Scheffel zu bekommen.

3. Friesoythe, 11. August. In der letzten Schöffengerichtsitzung wurde über folgende Fälle verhandelt: 1) Eine Person war angeklagt, einen Kaufmann einen Sack mit Damm gestohlen zu haben; die Sache wurde dem Landgericht überwiesen. 2) Der Einwohner D. aus H. wurde wegen Diebstahls eines Stüdes Flanell im Werte von 3 Mk. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. 3) Zwei Schäfer, welche vor der ihnen anvertrauten Herde 7 Schafe veranlaßt hatten, erhielten 4 1/2 Monate resp. 6 Wochen Gefängnis. Zwei Hengste erhielten je 10 Wochen Gefängnis. Einer der Verurteilten hatte einem Schaf die Ohren abgehauen.

O. Vohne, 9. August. Der Bahnhof an der Ewede Leber-Straße macht trotz der zu überwindenden Terrain-Schwierigkeiten große Fortschritte. Bis jetzt ist vom Lohner Bahnhof aus eine Strecke von etwa 4 km fertig gestellt.

Völklingen, 8. August. Gestern Nachmittag tagte hier eine Handwerker-Versammlung, zu der sich die Meister der Ortes- und Landgemeinde zahlreich eingefunden hatten. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen Handwerkersvereins den Zweck der Versammlung: „Stellungnahme zu dem am 1. April 1899 in Kraft tretenden Handwerker-Vereinigungsgesetz“ dargelegt hatte, nahm Herr Wacker zu einem längeren Vortrage das Wort. Er zeigte den Wert und die Bedeutung dieses neuen Gesetzes für den Handwerkerstand, erörterte den Aufgabebereich der nächsten ins Leben tretenden Handwerkerkammer und setzte des weiteren auseinander, daß der ganze Erfolg dieses wichtigen Gesetzes schließlich davon abhängen werde, ob der Handwerkerstand es verstehen werde, sich die im Gesetze ihm gebotenen Vorteile in der Zukunft zu Nuzze zu machen. Dazu sei aber vor allem ein fester Zusammenschluß aller Handwerkermeister in Vereinigungen notwendig. Von dem drei nach dem Gesetze zulässigen Vereinigungen sei zunächst der Handwerkerverein, weil ohne Rechte und ohne Gültigkeit, abzulehnen, die Vereinigung sei in unseren ländlichen Verhältnissen nicht durchführbar, und so bleibe nur die freie Fassung übrig. Die Rechte und Pflichten der letzteren wurden dann noch eingehend auseinandergesetzt. Die Versammlung trat einstimmig diesen Ausführungen bei, und es wurde eine Kommission gewählt, welche die Ausarbeitung der Statuten in die Hand zu nehmen hat und dieselben der später wieder zu berufenden Handwerker-Versammlung zur Genehmigung vorlegen wird. (Völk. Volksztg.)

punkt in seinem Leben trat erst ein, nachdem er das 40. Jahr hinter sich hatte. Lord Ravensworth, ein aufgesteigter Großgrundbesitzer und Eigentümer ausgedehnter Kohlengruben, beauftragte den durch schwere Schicksalsschläge nicht gebeugten Ingenieur mit der Konstruktion einer neuen englische Weiten langen Feldbahn, und Stephenson konnte endlich seinen lange gehegten Plan einer auf Schienen laufenden Dampfmaschine zur Ausführung bringen. Diese seine erste Lokomotive erhielt den Namen „My Lord“.

Das Wagnis war erfolgreich. Der so in den Dienst praktischer Arbeiten gestellte „Feuerdampf“ entwickelte eine ungeahnte Kraft und legte dem geschickten Konstrukteur den Gedanken nahe, daß eine Eisenbahn auf breiterer Basis noch bessere Resultate zeitigen müsse.

Um diese Zeit trug man sich mit der Absicht, zwischen Darlington und Stockton eine Bahn zu konstruieren, und zwar sollten die auf Schienen laufenden Waggons von Pferden gezogen werden. Aber Stephenson gelang es, die Unternehmer und was richtiger war, mehrere einflußreiche Finanzmänner von der Brauchbarkeit seiner Lokomotive zu überzeugen, so daß bereits im Jahre 1825 die erste Eisenbahn, der welcher eine Dampfmaschine zur Fortbewegung von Passagieren und Gütern diente, Dampfabahn wurde. Aber erst mit dem unerwarteten und geradezu sensationellen Triumph der Liverpool-Manchester-Eisenbahn im Jahre 1830 — die, in weiteren Grenzen erbaut als der erste Versuch, die ungeteilte Aufmerksamkeit der Nation hervorrief — war die Aera der Eisenbahnen tatsächlich eröffnet. Erreichte doch die in der Folge so berühmte geordnete Lokomotive, die „Rocket“ (Rakete), eine Schnelligkeit von 29, nach anderen Berichten sogar 35 englischen Meilen pro Stunde.

Inmitten der Hochflut seiner erfolgreichen Laufbahn als Ingenieur verlor Stephenson jedoch die Erinnerung an die Jugendzeit, seinen Gesinnung für das Landleben, nicht. Gar oft stahl er

i. Landwühren, 10. August. Unsere neue Wefermarschmolkerei erfreut sich trotz ihres kurzen Bestehens einer guten Frequenz. Immer größer wird die Zahl der Mitglieder, und es wird schon eine beachtliche Zahl von Käse geliefert. Die Butter findet ebenfalls guten Absatz, und es kann auch kaum anders sein, da die Molkerei die einzige in weitem Umkreise ist. Sogar ein Teil der Dierstedter Markt hat sich ihr angeschlossen.

i. Barel, 11. August. In gestriger Versammlung des Kriegervereins „Kameradschaft“ wurde beschlossen, am Sabbatstage im „Schützenhof“ ein Prämien-schießen abzuhalten. Ferner beabsichtigt der Verein, einen Ausflug nach Dangast oder dem Umwall zu machen, worüber Näheres in nächster Versammlung beraten werden soll. — Der Veteranen-Verein begibt sich morgen vollzählig nach Fiederslohshagen zur Beerdigung des Landwirts Herrn Peters, der als Dragoner den Feldzug 1870/71 mitgemacht hat, um demselben die letzten militärischen Ehren zu erweisen.

\* Leer (Ostfriesland), 11. August. Am 24. September feiert Herr Direktor Quapp sein 25-jähriges Jubiläum als Direktor des Gymnasiums und Real-Gymnasiums zu Leer. Frühere Schüler der Anstalt, welche sich für diese Feier interessieren, werden gebeten, bis zum 20. August ihre Adressen an Dr. med. Nielsen oder S. Börner in Leer einzuführen, damit ihnen über die Art der Feier Mitteilung gemacht werden kann.

Aus aller Welt.

Viel Seltsames vom chinesischen Kaiserhof erzählt der frühere deutsche Gesandte in China, M. v. Brandt, im Augustheft der „Kosmopolis“. Der Kaiser hat sich, wenn er im Palast residiert, den fünf bis sechshundert Personen bedienenden, strengen Vorschriften zu unterwerfen. Jeden Morgen muß er um 2 Uhr aufstehen, hat von 3 bis 6 Uhr morgens den Vorhof des Geheimen Rats, frühstückt um 9 Uhr und diniert um 5 Uhr abends; dazwischen vielfach politische Beschäftigung und Erledigung der Staatsgeschäfte. Eine Anzahl von Dienern und dabei schlechteste Bedienung! Das Essen für jeden Tag ist auf lange Zeit hinaus vorgeschrieben. Da es nun vollkommen könnte, daß junge Gemüthe z. B. einmal nicht aufzutreiben wären, so sind sie für die kaiserliche Tafel immer einen Monat zu spät nach ihrem wüthlichen Geschehen angeheft. Ebenso mit den Früchten, ebenso mit jeder anderen Lieferung. Dabei wird dem Kaiser das Frühstück, das er um 9 Uhr einnimmt, täglich mit 4000 Franken berechnet. Alles wird ihm paarweise vorgelegt, zwei Enten, zwei Hühner, zwei Fische. Seiner Mahlzeit wohnen dauernd Ärzte bei; nimmt er von einer Speise, die er gern mag, zuviel, so wird sie ihm auf Befehl der Ärzte nicht wieder vorgelegt. Will er den Palast verlassen, so ist die Cerimonie noch heute die gleiche wie vor 500 Jahren. Die Pferde müssen die allerschlechtesten sein, man wählt deshalb die allermühsamsten, schlechtesten. Straßen werden für ihn in geteilter Linie querabhin gelegt; was früher an einer Stelle ein längst verfallener Hof, so wird nicht mehr vorhanden, an der betreffenden Stelle eine Straße gebaut. Die Kosten wachsen dabei ins Ungewöhnliche. Nicht minder interessant ist die Schildebung der Cerimonen am Fehinger Hof, die v. Brandt giebt: daß bei Empfang des Königs heimlich modifiziert und europäisiert wurden, daß als ein Ereignis in der Geschichte Chinas angesehen werden.

Ein Meteor.

von der Größe einer mittleren Regallugel ging in der Nacht zum Mittwoch in Kiel nieder. Die Bewohner, die in der Stadt gelegenen Häuser wurden durch ein helles, knackerndes Geräusch aus dem Schlafe getockt und fanden beim Nachhinein in ihrem Garten ein 1/2 m hohes Loch von 30 cm Durchmesser, in dessen Grund ein schwarzer Meteorstein entdeckt wurde. Das Meteor wogte reichlich 32 Pfund und scheint einen hohen Eisengehalt zu besitzen.

Er macht's „wie die Preiße“

Eine Bismarck-Geminnung wird der „Reinen Presse“ aus Mainz mitgeteilt. Beim Ausmarsch der Truppen im Jahre 1870 bestand sich bekanntlich das Hauptquartier des Königs von Preußen auch einige Tage in Mainz. Der damalige Bundeskanzler Graf Bismarck war in der Villa Ruppberg abgeblieben. Am Morgen

sich von seinen Arbeiten hinweg, um einige Stunden in Feld und Flur bei den Blumen, die er liebt, den Vögeln, deren Gesang ihn ergötzte, zu verleben. Als bald nach seinen erfolgreichen Arbeiten die „Eisenbahn-Manie“ in England allgemein wurde, war sein Name eine Garantie für die gesunde Basis aller diesbezüglichen finanziellen Unternehmungen. Er hätte ein Vermögen erwerben können, wenn er es gewollt, aber er weigerte sich hartnäckig, sich an verschiedenen von seinem Gesichtspunkt aus „ungefunden“ Eisenbahn-Projekten zu beteiligen, und sagte mit Sicherheit das bald darauf folgende große Spekulations-Ghass voraus.

Aber nicht nur auf dem Gebiete der Dampfkraft und der Eisenbahnen bemühte sich sein Findergeist. Bereits vor dem Bau seiner ersten Lokomotive war es ihm gelungen, eine Sicherheitslampe, die sogenannte „Gorbie Lampe“ für Bergleute, zu konstruieren, und vielfach schreibt man ihm auch die Erfindung der noch heute im Gebrauch befindlichen berühmten „Davy-Sicherheitslampe“ zu. Jedemfalls wurde anlässlich der gegenwärtigen Wirkung dieses Apparates, der die Zahl der Unfälle in den Bergwerken sehr vermindert hat, eine öffentliche Subskription eröffnet, die George Stephenson die Summe von 20,000 Mk. einbrachte.

Er konnte dieses Geld gebrauchen, da seine Uneigennützigkeit ihm keine Reichtümer gebracht, und sein Lebensabend nicht frei von finanziellen Sorgen war, wenn er auch von den Ingenieuren zu Hause und im Auslande als Patriarch seines Faches betrachtet und geschätzt wurde.

Stephenson starb am 12. August 1881 im Alter von 76 Jahren. Ich habe um die Einführung der Lokomotive zwanzig Jahre lang gekämpft und wurde dabei von niemand unterstützt — so konnte er mit Stolz auf dem Totenbette sagen. W. K.

nach der Ankunft wollte er sich rasieren lassen, und hierzu wurde der damals in der Gasse, jetzt in der Augustinerstraße wohnende Barbier Philipp Ernst gerufen. Als der Mann beim Rasen eintrat, war dieser, seine lange Pfeife rauchend, mit dem Durchgehen von Einläufen beschäftigt, erob sich jedoch sofort, stellte seine Pfeife weg, trat auf den bescheiden an der Thür lebenden Bartkünstler zu, sah ihm fest in die Augen und sagte in seiner lateinischen Weise „Kaufere“, wobei er sich auch schon auf einen Fauteuil niederließ und selbst die Serviette umband. Ohne ein Wort zu sprechen, vollendete Ernst seine Arbeit und wurde mit dem Zuruf „Nunmehr wieder!“ entlassen. So ging es Tag für Tag, bis das Hauptquartier aufrückte. Am letzten Morgen fragte Bismarck seinen Barbier scherzhaft: „Sie nehmen doch auch preussisches Geld als Zahlung“, worauf der schlaftrübe Ernst im ersten unbefehrten Instinkt erwiderte: „Gewiss, Excellenz, mit Geld in der Tasche wie die Preise, ich nenne, was ich kriechen kann.“ Mit dem Finger drohend, aber dabei herzlich lachend, gab ihm der Bundeskanzler sechs Thaler für seine Aufmerksamkeiten.

### Der Zahnstocher als Krankheitsursache.

Eine eigenartige Krankheitsgeschichte theilt Dr. Bandisch in der letzten Nummer der „Berl. Klin. Wochenschrift“ mit. Ein fünfzigjähriger Gärtner hatte die Angewohnheit, mit einem Holzspitzer, den er häufig bei sich in der Westentasche trug, seine Zähne zu bearbeiten. Er that das besonders, wenn er Zahnschmerzen hatte, und dann so lange, bis Blut floß. Der Schmerz ließ dann in der Regel nach. Einmal eines Tages — er hatte wieder einmal kurz vorher häufig den Zahnstocher benutzt — erkrankte er plötzlich mit einer ausgeprochenen Nierenentzündung, er vermochte den Mund kaum einen Finger breit zu öffnen, der Rücken wurde steif und starr wie ein Brett, und bei der leichten Bewegung, selbst nur bei einer Erschütterung seines Bettes oder bei unterbrochenen lauten Ansinnen traten die heftigsten Zuckungen in den Beinen ein. Es war das ausgeprochene Bild eines Nephritis-Attacks, hervorgerufen durch Benutzung eines ansehnlichen unaußere Zahnstochers; die ersten Erscheinungen der schweren Erkrankung waren im unmittelbaren Anschluß an die durch den Holzspitzer verursachte Zahnblutung aufgetreten. Der Patient war, als er in seinem Zahne bohrte, gerade mit Gartenarbeit beschäftigt, und es schien daher sehr wahrscheinlich, daß mit dem Zahnstocher etwas Gartenerde, die ja der häufige Träger des Nephritis-Keims ist, in die kleine Wunde gelangt ist. Der hohle Zahn wurde unter Chloroformbetäubung ausgezogen, und bald darauf legten sich die fäulnischen Krankheitserscheinungen. Dieser ungewöhnliche Fall von Nephritis-Keim zeigt jedenfalls, wie durch unvorsichtigen Gebrauch eines unaußeren Zahnstochers unter Umständen eine lebensgefährliche Blutvergiftung entstehen kann.

### Abliches Vergnügen?

Das „Deutsche Welsblatt“ übernimmt aus der Jagdzeitung „Wild und Hund“ folgende Jagdgeschichte: Eine Kagenhege mit unvorbereitetem Ausgang trug sich vor nicht langer Zeit auf dem Lande zu. Ein Hutmüller A. D., der zwei sehr scharfe Fedeln besaß, besuchte einen Nachbar auf dessen Gute, natürlich in Begleitung seiner beiden Hunde. Dort erkrankte er einen Kater, der von beiden Fedeln gebohrt werden sollte. Um nun selbst der Jagd besser folgen zu können, bat er sich vom Hausherrn ein Heipferd aus und erhielt auch ein solches, da dem Pferde ja dabei keine Anstrengung bevorstand, in Gestalt einer kleinen Rosagenfute. So reist er ab, in der rechten Hand einen Sack mit dem Kater. Nachdem er eine reizvolle Gelbfäule erreicht hat, läßt er den Kater los, und die Hege beginnt. Der Kater schien aber zu ahnen, daß ihm die Hunde überlegen waren, und ließ sich nicht stellen, sondern jaulte sich, da auch in erreichbarer Nähe kein Baum vorhanden war, den er hätte erstreiten können, einige Zeit durch sehr gewandtes Halseschlagen. Als er aber merkte, daß seine Kräfte zu erlahmen anfangen, sprang er mit einem mächtigen Satz an den Schweif und von dort mit dem zweiten Sprunge auf die Kruppe des Pferdes; dieses, tödlich erschrocken, macht einen legalen Wochsprung und setzt den abnungselosen, vornüber gebeugt dem interessanten Schauspiel zu seinen Füßen folgenden Hutmüller in den Sand; das Pferd setzt sich in Galopp, der Kater klammert sich an den Sattel an, und so gehts weiter, bis der nach flüchtigen Fedeln begleitete, auf einen etwa einen Kilometer entfernten Wald zu. Dort hatte sich das Pferd zwischen den Baumstämmen verfangen, der Kater aber war natürlich aufgebäumt und für die Jagd verloren. — Und solche ekelhaften Tierqualereien druckt das „Deutsche Welsblatt“ ohne ein Wort des Absehens ab! Soll dergleichen etwa als „abliches Jagdvergnügen“ gelten? Wir sind überzeugt, daß die meisten Abonnenten des „Welsblattes“ gegen solche Zumutung Protest erheben würden.

### Sonnige Tage.

6) Roman von Wilhelm Hegeler.

(Fortsetzung.)

Die Mutter kam knixend und mit unständlichen Komplimenten hereingelaufen. Sie war ein verkrüppeltes, kleines Pöndchen, krümm vor Alter, und den Wackelkopf auf einem ganz dünnen Hals tragend. Sie sah wie ein dreimal abgekochtes Nüchchen aus, erbärmlich mager, mit welker Haut und gelb wie ein Kürbis. Aber um den eingeklinkelten Mund lag ein so liebenswürdiges Lächeln, als wollte sie sagen: Wein ist auch keine Zehnte mehr im Munde habe, so habe ich doch noch außerordentlich viel Gesehmack am Leben.

Sie hieß Söding gleich voll Enthusiasmus willkommen wie einen alten Bekannten und überschüttete ihn wie einen König mit Höflichkeiten. Aber er verstand jedoch wie nichts davon. Das war ein förmlicher Sprühregen von hundert Worten auf einmal, als wenn diese kleine Alte eben so viele Minder hätte, wie die Brause einer Oestfäner Löcher.

— Nein, wie mich das freut, Herr Deutscher, daß wir wieder einen von Ihrer Sorte bekommen! Wir lieben die Deutschen mehr als alle Welt. . . . Und immer hatten wir einen! Immer, aber immer! Denn wissen Sie, wir haben eine sehr gute Empfehlung von Herrn Baron Rahm in Berlin, der versorgte uns immer mit Herrchen. Jedes Jahr hat er zwei oder drei geschickt, aus sehr guter Familie. Wof wunder's mich, Herr Deutscher, daß sie alle schwarze Haare und krumme Nasen hatten, die von dort kamen. . . .

Dabei blickte die Alte ihn mit dem pfiffigen Auge von der Welt an und Söding, der kein Wort von ihrem Französisch verstanden hatte, nickte höflich dazu.

— Nicht wahr? Das ist erstaunlich. Aber was hüt's, es waren brave Jungen. Augenblicklich haben wir an Herrn ein Engländer, den Mister Marwin, hier. Er ist gewiß

aus seiner Familie, aber sehr hart, denke ich. Finden Sie nicht, daß die Engländer ein bißchen zu viel an sich selber denken? Dann haben wir einen Amerikaner. Ein herzengutes Kind. Er ist schon drei Jahre bei uns, jedes Jahr fällt er zweimal durchs Gyzamen. Aber er thut keinem Menschen was. Nur ist er ein wenig, verstehen Sie mich, da oben. . . .

Sie zeigte auf ihren Kopf.  
— Hier fehlt's ihm ein wenig. Ich darf's ja wohl sagen, denn Mattheiß ist nicht hier. . . . Armer Junge! Ged hat er durchaus nicht. Aber wir füttern ihn mit durch. . . . Und dann hat's noch einen Bulgaren bei uns. Sie wissen doch, Bulgaren giebt's in Genf soviel wie Maulaffen am See, allein wir hielten uns immer das Haus rein davon. Bloß dieser hat so sehr, dann war auch noch ein Zimmer frei. Gut, wir nahmen ihn. Er ist der Sohn eines Ministers. Was weiß ich! Alle diese Jungen dort sind Söhne von Ministern. Das muß bei denen nichts Besonderes sein. Sie kommen an wie die Wölben, und dieser ist nicht anders als ein Schwein. Denken Sie nichts Böses, wenn das Tischstück an seinen Platz ein wenig schräg ist. Aber kann man etwas dagegen haben, wenn er das halbe Essen überpreist? Ketty hat's ihm mal gesagt. Doch er ging ihr vor den Mund heinabe zu Leibe. Ach, ein wilder Mensch! Ein Revolutionär, ein Nihilist, glaube ich. Er spudt, wohin er will.

Während Heinrich zuhörte, dachte er sich, es wäre sehr hübsch, wenn er nur etwas verstände. Aber doch dünkte ihm dies die verständigste Sprache zu sein, die er seit Wochen gehört, und die kleine Alte, die wirklich Dancziber unter der Zunge haben mußte, schien ihm die lebenswürdigste Frau von der Welt. Denn das eine hatte er doch gefühlt, daß er aufgenommen war in dieser lustigen Gesellschaft als ein willkommenener Gast, nicht als Fremder, nicht als gleichgültige Nummer, sondern als Mensch unter Menschen.

Aber Madame Morriand unterbrach ihn plötzlich, weil sie draußen das Brügeln und Schmoren eines Bratens hörte.

— Im Namen Gottes! Ichrie sie. Ich muß hinaus. Entschuldigend Sie mich eine Minute, mein Herr, ich muß nach meiner Hammelfeule sehen, ich habe nämlich ein Wunder von Hammelfeule auf dem Herd. Aber wie die zart und penibel sind. Man muß sie hitzen wie kleine Kinder.

Damit war sie draußen, und das junge Mädchen blieb mit Heinrich allein.

Solange die Mutter erzählte, hatte Ketty mit höflicher Ruhe zugehört. Nun schwiegen beide einen Augenblick, dann fragte sie auf deutsch:

- Sind Sie schon lange in Genf?
- Ungefähr acht Tage.
- Wie gefällt Ihnen die schöne Stadt?
- Durchaus nicht, sagte Söding erlich. Ich langweile mich hier zu Tode.

Ketty lächelte, aus ihren verschleierte Augen ihn anblickend. Und mit einer Stimme, weich wie der Ton eines abgedämpften Klaviers, sagte sie:

— Es wird Ihnen schon gefallen, wenn Sie erst einige Wochen hier sind. Noch nie ist ein Deutscher fortgegangen, den seine Sehnsucht nicht zurückzieht.

— Wenn ich könnte, wie ich wollte, so würde ich lieber heute als morgen abziehen.

Das junge Mädchen nickte mit einer leichten, halb liebenswürdigen, halb abwehrenden Bewegung ihres Kopfes, als wenn sie sagen wollte: Warum reizen Sie denn nicht? Nach einer Weile fuhr sie auf französisch fort:

— Haben Sie sonst noch etwas von der Schweiz gesehen?

Söding holte Atem zu einer Aufzählung sämtlicher Städte, Aussichtspunkte, Seen und Berge, die er besah. All das radebreit er in fürchterlichsten Französisch, ein wenig erstaunt darüber, daß Ketty ihn hin und wieder unterbrach, um seine Fehler zu verbessern.

— Man sagt das nicht, mein Herr, es heißt so. . . . Das klingt fürchterlich, wenn Sie ein s herüberziehen, während ein t am Ende steht.

Er betrachtete das merkwürdige Mädchen, das, während es ihn anblickte, über ihn weg zu sehen schien. Sie hatte nicht eine Spur von Ähnlichkeit mit der Mutter. Sie war groß, und alles an ihr war üppig und voll. Brust, Hals und Wangen voll schwellender Weichheit. Bei ihrer Schönheit hatte sie etwas so Liebenswürdiges, daß Heinrich sich gleich zu ihr hingezogen fühlte. Er beschloß, sie in sein Geheimnis zu ziehen, denn gewiß hatte sie auch eine heimliche Liebe. Das war fast in ihrem Gesicht zu sehen.

Aber wenn er sie ansah, fing ihm das Herz an zu klopfen. Etwas ungläubiger Sinnverwirrtes ging von ihr aus. Wie sie ihm so gegenüber saß, den Kopf nachlässig zurücklegend in den spanischen Krügen ihres reiches, aber etwas zerkümmerten Kleides, da mußte er unwillkürlich an reize Hirnige denken, ganz reif und saftig, zum Fallen reif. Schmer hängen sie an den Nesten nieder, man braucht sie nur mit dem Finger zu berühren, so liegen sie einen in der Hand.

Diese unbewußte Hingebung einer reifen Frucht lag in allem, was von ihr ausging; im weichen Ton ihrer Stimme, auch wenn sie die gleichgültigsten Dinge von der Welt sagte, im runden Schwingen ihrer Hand, wenn sie liebkosend das helle Haar zurechtstrich, dessen federmehne Fülle jeder kleinsten Bewegung sich schmiegte.

Während Söding sie betrachtete, kam ihm unwillkürlich ein Vergleich zwischen ihr und seiner Braut. Meine Braut ist ein schönes Mädchen, sagte er sich. Aber das Weib hier ist schön, von einer verschönernderen Fülle der Schönheit, reich und geeignet wie die Lier des blauen Sees.

Doch im nächsten Augenblicke schickte er seine Gedanken weiter.

- Wenn es Ihnen recht ist, gnädiges Fräulein, so spreche ich lieber deutsch. An Ihrem Französisch gerbreche ich mir wie die Zunge.
- Gen, meinte Ketty. Ein wenig verstehe ich noch von der Sprache meines Paps.
- Ihr Vater war ein Deutscher?

— Ja. Aber er ist früh gestorben. Und die deutschen Pensionäre, die zu uns kamen, wollten natürlich alle französisch lernen. In den letzten Jahren hörte ich das Deutsche nur aus Büchern. Ich habe eine große Verehrung für Ihre Dichter. Diese und Ihre Musik. . . .

— Ich bin ganzheit musikalisch, sagte Heinrich.  
— Aber das ist seltsam! Ich dachte, alle Deutsche wären es.

— Ja, meinte er. Nur wir Freieren nicht. Die Freieren singen nicht, heißt es. Die sind froh, wenn sie das herausbringen, was sie sagen müssen. . . . und das fällt einem manchmal schon schwer genug, fügte er nachdenklich hinzu.

Aber Ketty schüttelte den Kopf.  
— Ich glaube, ohne Musik könnte ich nicht leben. Ich habe sie so nötig wie das tägliche Brot.

Sie stand auf und trat ans Fenster, dessen Jalousie wieder heruntergelassen war.

Einen Augenblick fiel Söding ein, wie er diesen selben Kopf von unten gesehen hatte, sonnenüberflutet. Jetzt, in dem abgedämpften Zimmerlicht, hatte das Gesicht etwas Mattes.

— Ohne das Instrument hielte ich's nicht aus. Wenn ich am Morgen aufstehe, und vor mir liegt die Eintönigkeit eines ganzen Tages, und ich muß denken, daß diesem noch viele andere folgen werden, alle ohne Ereignis, ohne Klang — o das ist! . . . Das ist ein sehr wenig ermutigender Gedanke, mein Herr. Und einige Töne thun dann sehr wohl. . . . Aber Ihre Reize muß sehr hübsch gewesen sein nach allem, was Sie sagten. Erzählen Sie doch ein wenig davon! Aber auf französisch, wenn ich bitten darf.

— Warum soll ich französisch sprechen? sagte Söding bekommen.

— Ich denke, es wird Ihnen selbst angenehmer sein. Sie sind doch hergekommen, um es zu lernen. Und was das Lernen angeht, so giebt's keine strebameren Menschen als Ihre Landsleute.

Heinrich wollte gerade beginnen, als Madame Morriand wieder hereinkam und ihm ihre älteste Tochter Mattheiß vorstellte.

Schüchtern gab diese dem Fremden die Hand. Mit ihrem hübschen, bescheidenem Gesicht, das schon ein wenig vertrocknet war an der Brust des Rochherdes, glück sie ganz der Mutter. Nur, daß sie nichts von deren sprudelndem Leben besaß.

(Fortsetzung folgt.)

### Gegen das Lagern des Wintergetreides.

Die meisten Landwirte sind heute noch der Ansicht, daß das Lagern des Getreides lediglich eine Folge der Witterung ist, und es deshalb kein Mittel gebe, diesem Uebelstande vorzubeugen. Das letztere aber dennoch möglich ist, soll in folgendem gezeigt werden.

Zu enger Stand der Pflanzen und einseitige, starke Düngung mit Stickstoff tragen sehr oft die Schuld am Lagern des Getreides, besonders, wenn dann im April oder Mai die Witterung dem Wachstum sehr günstig ist, und später ein starker Regen folgt. Dem beugt man aber dadurch leicht vor, daß man besonders auf allen humosen Böden für die Winter-Palmfrüchte die Stallmistdüngung möglichst einschränkt, dafür aber den Reichtum des Aders an mineralischen Pflanzennährstoffen, Phosphorsäure, Kali und Kalk vermehrt. Hierbei bleibt dann stets die Möglichkeit, nach Bedarf noch eine Stickstoffdüngung zu geben. Gerade der Reichtum an mineralischen Pflanzennährstoffen trägt die Pflanze und wirkt dadurch dem Lagern entgegen. Außerdem bewirkt der reichliche Vorrat an mineralischen Pflanzennährstoffen auch, daß die Ausnutzung des vorhandenen Stickstoffs eine vollständiger ist. Heute ist die Versorgung des Bodens mit den erforderlichen mineralischen Nährstoffen eine sehr leichte, da sie in Kalmit bzw. Chloralkalium und Thomasmehl sehr billig zu beschaffen sind, andererseits ein Verlust bei diesen beiden Düngern, auch bei sehr starker Anwendung, so gut wie ausgeschlossen ist. Die Verwendung des Thomasmehls gewährt jedoch außerdem noch den Vorteil, daß, da in jedem Centner dieses Düngemittels zugleich ungefähr 1/2 Centner wirksamer Kalk dem Boden zugeführt wird, eine Kalbfüngung, wenn solche erforderlich, bedeutend eingespart werden kann.

Wir bemerken schon, daß neben Mangel an mineralischen Nährstoffen auch ein zu enger Stand der Pflanzen das Lagern begünstigt. Man läßt deshalb lieber etwas dünner, läßt nach Möglichkeit Drückkultur ein, sorge dagegen durch kräftige Düngung für volle Entwicklung der Pflanzen, und die Erträge werden viel sicherer sein.

### Wettervorausage

für Sonnabend, den 13. August: Wechselnd bewölkt mit etwas Regen, ziemlich warm. Stellenweise Gewitter mit mehr Regen.

### Kirchennachrichten.

#### St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 14. August: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Affizienpred. Engelbart. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Roth. Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wulmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Peterstr. 16), 11—12 1/2 Uhr.

#### Elisabethskil.

Gottesdienst fällt aus.

#### Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 14. August: Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

#### Pfienburger Kirche.

Sonntag, den 14. August, 10. Trin.: Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Ahrens. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspf. Ahrens.

Synagoge. Sonnabend, 13. August: Predigt 9 1/2 Uhr.

**Anzeigen.**

**Gemeindefache.**

Osternburg. Die Beschlüsse des Gemeinderats vom 11. März 1898 und 9. August 1898, betr. die eventuelle Aufhebung des Gemeindegewegs von Spickmanns bis Brand's Hause in Bimmerstede, bezw. die Umleitung eines Teils des Sprungweges dorthin, zwecks Anlage eines Kavallerie-Exerzierplatzes, liegen vom 12. d. Mts. an auf 14 Tage im Saale des Unterzeichneten zur Einsicht öffentlich aus. Die Gemeindebürger, und namentlich die Eingewiesenen der Bauerschaft Bimmerstede und Zweelbäde, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansichten über diese Beschlüsse während der Anstehungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll desselben einzubringen.

Der Gemeinde-Vorst.  
Dahlmann.

**Öffentl. Verkauf**

einer **Gastwirtschaft mit Ausspann zu Oldenburg.**

Der Gastwirt Vorsteher Graf hier selbst beabsichtigt umständehalber seine am Kreuzungspunkt der sehr belebten Kurwid- und Moitenstraße belegene früher Hayen'sche **Beizung**

öffentlich meistbietend zu verkaufen. In dem geräumigen, in bestem Zustande befindlichen Hause wird seit langen Jahren Gastwirtschaft mit bestem Erfolge betrieben. Die außer den zur Gastwirtschaft benötigten Räumen vorhandenen Lokalitäten bringen eine jährliche Miete von rund 1000 M ein.

Die Stellungen bieten Platz für 25 Pferde. **Dritter Verkaufstermin ist anberaumt auf Sonnabend, den 13. August d. J., nachm. 4 Uhr,**

in dem zu verkaufenden Hause.

Für das wertvolle, sehr günstig belegene **Immobil** sind bislang nur nur 45.000 M. geboten.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein mit dem Bemerkten, daß weitere Auskunft gerne und unentgeltlich erteilt wird.

E. Weimann, Auktionator, Theaterwall 9.

**Immobil-Verkauf.**

**Wildeshausen.** Das von dem Maurermeister Heinrich Scheeland zu Wildeshausen an der Althorner Chaussee erbaute neue **Wohnhaus mit Stall**

soll, da Scheeland seinen Haushalt wegen Kränklichkeit seiner Frau abgeben will, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. J. verkauft werden.

Das schon eingerichtete geräumige Wohnhaus ist in unmittelbarer Nähe der Viehrampe beim Bahnhof Wildeshausen gelegen, und eignet sich das Haus wegen des daselbst stattfindenden regen Verkehrs besonders für eine Schenkwirtschaft mit Ausspann, jedoch werden auch viele andere Geschäfte in dem Hause mit bestem Erfolge betrieben werden können.

Auf Wunsch des Käufers kann auch ein beim Hause belegenes unbebautes Grundstück zur Größe von etwa 5 ar mit verkauft werden. Zweiter und voraussichtlichster letzter Verkaufstermin findet am

**Sonnabend, den 13. August d. J., nachm. 4 Uhr,**

beim Wirt S. Haisje hier selbst statt. Bei genügendem Gebot wird in diesem Termin der Zuschlag erteilt.

Geboten sind im ersten Termin nur 8000 M. Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Wittwollen, Aukt.

**Junge fette Enten**

und **Milchmastrühen**

empfehlen **Langestr. 83. Gebr. Casse.**

**Notkrup.** Habe 12 Enten geschüttet; nach Angabe der Merkmale bei mir wieder abzuordnen.

G. Hise.

**Massiv goldene Trauringe,**

gestempelt, von 6 bis 12 M.  
H. S. Wilhelm's Nachf., Achternstr. 6.

**Eversten.**

**Zur fröhlichen Wiederkunft**

(früher „Zoologischer Garten“).

Am Sonntag, den 14. August:

**Großer Ball**

im neu dekorierten Saale,

wozu freundlichst einladet

**E. Schmidt.**

**Leistungsprüfungen zu Varel.**

Diejenigen Pferdebesitzer, welche an den Leistungsprüfungen zu

**Varel am Sonntag, 21. August d. J.,**

teilnehmen wollen, können die Fahrbahn auf dem Markthamm an der Windallee hier selbst schon von

**Donnerstag, 19. August, nachm. 2 Uhr an,**

benutzen.

Schlüssel auf dem Rathaus beim Herrn Polizeibediener Stroje, welcher auch über Stallung und Weide nähere Auskunft erteilt.

**Varel, 11. August 1898.**

**Das Platzkomitee.**

**Gastwirtschaft**

an frequenter, sehr angenehmer Lage in in der Nähe von Oldenburg, beliebtestes Ausflugsziel, mit gr. neuem Tanzsaal, hübschem Konzertgarten u. gr. Obst- u. Gemüsegarten, soll umständehalber mit oder ohne kompl. Inventar preiswert verkauft werden. Die Wirtschaft ist nachweislich rentabel und daher zum Ankauf mit vollem Rechte zu empfehlen. Nähere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich.

Auktionator Schulte, Bureau: Gafstraße Nr. 3.

**Immobil-Verkauf**

**Süd-Edeweicht.**

Der Kaufmann Heinrich Wienten in Oldenburg hat mich beauftragt, seine kürzlich angekaufte, bis jetzt von dem Bäckermeister Gerh. Oldmanns bewohnte, unmittelbar an der Chaussee in Süd-Edeweicht belegene

**Beizung,**

bestehend aus einem sehr guten Wohnhause, einem 18 ar 43 qm großen Garten, einem 2 ha 25 ar 14 qm großen Moorflump, einer an der Wehne belegenen 1 ha 87 ar 05 qm großen Wiese,

öffentlich meistbietend stückweise oder im ganzen zu verkaufen, wozu Termin angelegt ist auf

**Donnerstag, den 18. d. Mts., nachmittags 5 Uhr,**

in Frau Ww. Neuen's Wohnhause zu Süd-Edeweicht.

In dem Wohnhause ist seit längerem Fabrik eines Bäckerei mit gutem Erfolge betrieben worden, und bietet sich daher ein sehr billiges Bäckermeister Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu verschaffen.

Kaufliebhaber ladet ein  
Snoel, Auktionator.

Dyne Verunstaltung werden offene

**Beinshäden,**

sowie **Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten** von mir geheilt. Bin am 16. d. M. von 9-12 Uhr in **Kropps Hotel, Oldenburg,** Langestr., anwesend. Briefliche Anmeldebücher vorher erbeten.

**Fr. Berwald, Heide i. S.**

Osternburg, 9. August 1898.

Herrn **Fr. Berwald!**

Auf Ihre werthe Anfrage teile ich hierdurch ergebnis mit, daß ich den Beinshäden ca. 1 1/2 bis 2 Jahre gehabt habe. Einen praktischen Arzt habe ich nicht gebraucht, habe aber verschiedene Mittel angewandt, zuletzt habe ich von einem gewissen Grünjes aus Hollwege bei Westerstede gebraucht, aber alles ohne Erfolg. Nach Anwendung Ihrer Methode war mein Bein in ca. 3 Wochen gesund, wofür ich Ihnen bestens danke.

Gedächtniswoll  
Frau Hilgen.

**Verpachtung e. Hausmannsstelle.**

Oberhausen. Die Vormünder der Erben des weil. Hausmanns Heinrich Heinemann daselbst beabsichtigen die

**Hausmannsstelle**

ihrer Pupillen, bestehend aus recht kompletten Gebäuden, Wohnhaus, Heuerhaus im Broof und Nebengebäuden, sowie ca. 50 Scheffel Ackerland, ca. 40 ha (80 Acker) Weide- und Heuländereien, bestehend aus gutem Moor, Sand- und Marschboden, Torfmoor ac. mit Antritt zu Mai 1899 auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Stelle gehört zu den besten der Gemeinde Holle und ist ihrer geschlossenen Lage wegen leicht zu bewirtschaften. Die kleine Heuerstelle im Broof kann auf Wunsch separat verpachtet werden.

Termin zur Verpachtung wird hiermit auf **Mittwoch, den 17. August d. J., nachm. 4 Uhr,**

in Heinemanns Wohnhause zu Oberhausen angelegt und ladet Nachliebhaber ein

**H. Clausen.**

Am **Sonnabend, den 20. August,**

nachm. 5 Uhr, wird der

**Sttgrün**

auf den 3 Tannenweiden beim Lohberg unter der Hand verkauft.

**Gut Loh. Funch.**

**Immobil-Verkauf.**

**Dhmfede-Hohscheide.** Die Erben des weil. Landmanns Friedrich Köben daselbst lassen die von ihrem Erblasser nachgelassenen Immobilien, nämlich:

1. die zu Dhmfede-Hohscheide an der Oldenburg-Wefer Bahn belegene sehr gut gepflegte Landstelle, bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen zu 3000 M zur Brandstafe eingeschätzten Wohnhause mit Stall und ca. 18 Sch.-S. äußerst ertragfähigem Garten- und Ackerland,
2. der im Vornhorster Moor belegenen Moorplätzen, groß 1 ha 07 ar 37 qm,
3. die im Dhmfeder Felde belegenen Wäshländereien, die sog. „großen Wäfelder“, groß im Ganzen 5 ha 03 ar 63 qm, wovon 1/4 Anteil,

am **Sonnabend, den 13. August d. J., abends 6 1/2 Uhr,**

in Deuters Wohnhause in Dhmfede öffentlich meistbietend und zwar im ganzen und geteilt zum Verkauf aufsetzen, und ladet Kaufliebhaber ein

**H. Pannfel, Rechtsl., Daarenstr. 5.**

**Neue Fahrräder, aus bestem Material, sehr billig.**

**Staufstraße 20.**

Osternburg. Billig zu verkaufen 2 gute **Arbeitspferde.** Bremer Chaussee 9.

**Von heute ab**

habe ich die noch vorrätigen

**Sommer-Umhänge**

jeder Art,

**Costumes**

und

**Blousen**

nochmals **bedeutend im Preise heruntergesetzt.**

**S. Sahlo.**

**Norderney.**

**Pensionat f. Erwachsene und Kinder**

von **Frau Marie Feuerherd.**

**Streichfertige Oelfarben, Fußbodenöle**

und alle Sorten Lacke

billigst bei **Fr. Spanhake, St. Kirckenstr. 7.**

**L. Ciliax.**

**Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.**



**Papier-Lager. Schreibwaren.**

**L. Ciliax, Oldenburg i. Gr. Anzeigebureau-Metall- und Kautschuk-Stampel.**

Sämtliche Bureau- und Kontor-Utensilien; Geschäftsbücher; Soennecken's Briefordner usw.

**Unterziehenge**

große Auswahl, billigst. **W. Weber, Langestr. 86.**

Ein fast ganz neues **Damenrad,** samtliche Marke, billig zu verkaufen. **Zeughausstr. 7.**

**Glas-Firmaschilder, Firma-Rouleaux**

empfehlen **P. Themmen.**

**Empfehle mein komplettes Lager fertiger Schuhwaren.**

Ant. Boldt, Donnerstagsstr. 64

Die diesjährige Produktion an gestiebtem **Roggen- u. Hafersaff**

wünsche ich im ganzen oder in Partien feil zu verkaufen.

**Gut Loh. Funch.**

Zu verk. eine gute junge Biene, schwächer Abjt, und ein Lamm, 3 Mon. alt.

**Mümmid, Dienstadtstr. 36i.**

**Zywege.** Zu verkaufen 2 1/4 Süd-Nachgras im Neuenbrocker Heuland. **D. Smitz.**

# F. E. Krämer, Oldenburg, Schönfärberei und Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel und Dekorationsgegenstände, Wäsche, Sammet, Seide, Handschuhe, Federn etc. Füll- u. Woll-Gardinen werden gewaschen und auf Wunsch crème gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

**Apfelsinen**  
und Citronen empf. D. G. Lampe.

**Cervelatwurst,**  
Blodwurst, Corned-Beef, gel. Schinken, gel. Rauchfleisch, Nagelholz, Zungenwurst empf. D. G. Lampe.

**Edamer Käse, Schweizerkäse, Rahmkäse**  
in feinsten Qualität empf. D. G. Lampe.

Wasserscheringe à Stk. 15 A, marin. Scheringe à Stk. 10 A, feinste Sardellen, Hollmöpse, Sardinen empf. D. G. Lampe.

Zu verkaufen einige schwere **Arbeitspferde,**  
gute Einpänner Jauchen, Kurpicdräse.

**Ludw. Sartorius & Co.,**  
Bangestr. 82, Oldenburg, Langestr. 82, empfehlen

**Konserven-Gläser**  
mit Patent-Verschluss  
in allen Größen zu billigen Preisen.

**Ed. Fleck, Tapezier,**  
Nellenstr. 6,

empfiehlt seine **Seal-Decorationen,**  
wobon mehrere hier zu sehen sind, Fahnen, Fächer, Guirlanden in Papier u. Natur etc.  
Ferner empfehle mich zu allen anderen **Volkr- u. Decorationsarbeiten** in feiner und dauerhafter Ausführung.

**Zwischenahn.**  
Empfehle den Herren Landwirten:

**Mannheimer Drechsmaschinen, Sacks Pflüge,**  
Ersatzteile auf Lager.  
**K. Voigt.**

**Kinderliegewagen, Kinderfiwogen**  
in größter Auswahl v. 9 A an. **Wuppewagen** von 2 A an. **Lehnstühle** v. 5 A an. **Reisekörbe**, 15 Größen, **Wäschkörbe** v. 1,50 A an. **Samtliche Sorten Körbe billig.**  
**Fr. Lehmann, Korbmacher, Gafstr. 10.**

**Wohnungen.**  
Stube u. K. an j. Leute zu vermieten. **Saarenstraße 37.**

**Oldenburg.** Zu vermieten. **Am 1. November d. J.** eine freundliche Oberwohnung mit separatem Eingang, nebst etwas Gartenland. Näheres bei **Edo Weiners.**

**1 Wohnung** z. 1. Nov. (1 St., 2 Kam., Küche u. Keller. **Clappenburgstr. 64.**  
**Oversten.** Zu verm. z. 1. Nov. eine gr. **Stube** mit od. ohne Wd. **Hogersaans 11.**  
Zu vermieten die vom **Herrn Hoffmeister von Jordan** benutzte 1. Etage inner. **Damm 14** (6 Zimmer und Zubehör) nebst Pferdestall.  
Näheres das. im Laden der **Strandhauer Molkerei-Verkaufsstelle.**

**Oldenburg.** Zu vermieten zu Nov. d. J. die **Unterverwohnung** im Hause **Schiffstraße 2** hiet. Mietpreis 300 A p. a.  
**H. Bischoff, Ant.**

Ein freundliches **Zimmer** mit Kammer, Vorplatz und Bodenraum für eine Person. **Fiegehoffstr. 34.**

**Zweige.** Zu verm. auf Nov. od. Mai eine **Wohnung mit Schmiede** mit 15 Schöffelaat Land.  
**D. Wurjes, Stellmacher.**

**Oldenburg.** Zu verm. zum 1. Nov. eine **Oberw.** an ruhige Dem. **Clappenburgstr. 22.**  
Zu vermieten zu Novbr. oder früher eine **Oberwohnung.** **Scheideweg 24.**  
Zu verm. 1 fl. **Oberwohn.** f. 1—2 Weiz. **Preis 100 A.** **Nadorferstr. 73.**

## Hausfrauen kauft nur Kaiser's Kaffee.

Derselbe wird direkt aus den Produktionsländern importiert, in eigenen Mälstereien nach besonderem Verfahren geröstet, und in über 350 Filialen an die Konjumenten abgegeben.  
Als guten reinשמעnden **Haushaltungs-Kaffee** empfehle  
schon die braunerösteten Sorten à 70, 80, 90 und 100 Pfg. per Pfd.  
und feinere Mischungen von 110—210 Pfg. per Pfd. — **Perl-Kaffee-Mischung** à 90 u. 100 Pfg. per Pfd.

Nur zu haben in  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft,**  
**Oldenburg, nur Langestr. 61, der Schüttingstr. gegenüber.**  
**Größtes Kaffee-Importgeschäft Deutschlands**  
in direktem Verkehr mit den Konjumenten.

## Großes Gewerkschaftsfest

am **Sonntag, den 14., und Montag, den 15. August,**  
auf der Weide des Herrn **Stöltje, Alexanderstraße, zu Oldenburg.**  
Festzug nachmittags 2 1/2 Uhr, **Abmarsch vom „Weißen Saum“** zu **Oversten.**  
Festrede des Genossen **Albert Paul** zu **Hannover.**  
**Große Volks- und Kinderbelustigungen, Kinder-Fachzug, Feuerwerk.**  
(Fackeln und Lampen werden gratis verabfolgt.)  
**Karussell, Schonteln, Kuchenbuden, Trinkenbuden, Miesen-Tanzzeit** sind vertreten.  
Alle Freunde der Arbeiterfrage sind freundlichst eingeladen.  
Das **Gewerkschafts-Kartell.**  
**Verpachtung der Budeplätze am Mittwoch, 10. August, nachm. 4 Uhr.**

**Massiv goldene Trauringe**  
mit Reichsstempel von 6 bis 25 Mt. **Freundschaftsringe**  
in unerreichter Auswahl empfiehlt  
**G. D. Wempe, Juwelier,**  
**Langestr. 27.**

**Oldenburg.** Zu vermieten zu **November d. J.** eine Wohnung im neubauten Hause des **H. Weiler** hiet. an der **Clappenburg-Chaussee**, enthaltend 3 Stuben, 1 Kammer, Küche, Keller etc. nebst Stall und 1—2 G.-S. **Ackerland.**  
**H. Bischoff, Ant.**

Zu vermieten. Die von **Herrn Hoffmeister v. Jordan** benutzte 1. Etage, **Innerer Damm 14**, (6 Zimmer und Zubehör) nebst Pferdestall.  
Näheres daselbst im Laden der **Molkerei-Verkaufsstelle.**

**Oldenburg.** Zu vermieten. Im Hause des **Landmanns Fr. Koop** an der **Bremer-Chaussee** hietelst eine gute **Oberwohnung** nebst **Ackerland.**  
**H. Bischoff, Ant.**

**Oldenburg.** Zu vermieten. Eine **Oberwohnung** in **Koops** Hause zu **Zweelbake** nebst **Ackerland.**  
**H. Bischoff, Ant.**

Zu verm. **Oberw. Nidewetkampstr. 14,** enth. 2 St., 3 K., Küche mit Zubehör. **Mietpr. 300 Mt.** Näheres daselbst.

**Oldenburg.** Zu verm. in **Wohnen** im **Wohnhaus m. Garten u. Acker,** Weide für 1 bis 2 Kühe u. 2 **Vorfmoore** z. 1. **November.** Näheres bei **W. Wiggers, Grünerweg 1.**

**Dafenzen und Stellengefuche.**  
Suche pr. 1. Oktober cr. für mein **Mannsatur u. Kolonialwaren-Geschäft** einen tüchtigen **Verkaufser.**  
**Detern (Ditriestl.).**  
**J. W. A. Mademacher.**

**Schlitze** bei **Berne.** **Gelucht** zum 1. **November** eine **Magd,** die gut melken kann.  
**H. Feinmann.**

**Steinohlengens** pr. **Er. 40 A.**  
**Großer Posten Cigarrenten!**  
**Karl Ed. Pophanken (C. Dilllage Nachf.).**  
Zur **Führung** des **Haushalts** sucht eine **geb. Fran.** in allen Zweigen des **Haus.** erfahren. **Stellung.** **Offerten** nach **Bremen, Germaniastr. 2a1,** erbeten.

**Cognac.**  
**Tüchtige Vertreter**  
gegen hohe Provision **gelucht.**  
Offerten unter **S. 369** an die **Ann.-Exped.** von **Donater & Mang, Düsseldorf,** erbeten.  
**Zwischenahn.** **Gelucht** zum 1. **November** ein **junges Mädchen** für **Laden** und **Wirtsch.**  
**Joh. Cifers.**

**Krieger-Verein Holle.**  
Am **Sonntag, den 14. d. Mtz.,** nachmittags 6 Uhr:  
**Verammlung**  
beim **Kameraden Bleckwohl-Neuenwege.**  
Zweck: **Besprechung** eines **Ball** u. **Sonntags.**  
**Der Vorstand.**

**Unions-Garten.**  
**Freitag, den 12. August 1898:**  
**12. Abonnements-Konzert**  
des **Musikkorps Oldenbg. Instr. Regte. Nr. 91.**  
Abonnements-Karten können an der **Kasse** entgegengenommen werden.  
**Anfang 8 Uhr.** **Entree 50 A.**  
**Christ, Stadthofstr.**

**Schützen-Verein Wiefelstede.**  
**Programm**  
zu dem am **14. und 15. d. Mtz.** stattfindenden  
**Schützenfest, Fahnenweihe.**  
verbunden am 1. Tage mit  
**Schützenfest, Fahnenweihe.**  
Nachm. 1 Uhr: **Abholen** des **Schützenkönigs.**  
1 1/2 Uhr: **Empfang** der **auswärtigen Schützen** beim **Vereinslokal (Laplens Gasthaus).**  
2 Uhr: **Weihe** der **Fahne** durch **Herrn Pastor Ramsauer.**  
Hierauf **Abmarsch** zum **Festplatz** und **Begegnung** des **Schießens,** sowie **Anfang** des **Konzerts** in der **Tanzhalle.**  
4 Uhr: **Beginn** des **Festballes** im **Festzelt.**  
6 Uhr: **Kinderbelustigung.**  
**Abends,** bei **eintretender Dunkelheit:** **Brillantes Feuerwerk.**  
**Zweiter Tag.**  
Morgens 9 Uhr: **Frühbüchsen.** **Fortsetzung** des **Schießens** bis 12 Uhr.  
Nachm. 2 Uhr: **Abmarsch** vom **Vereinslokal** zum **Festplatz.** Hierauf **Beginn** des **Schießens.**  
4 Uhr: **Großer Ball** im **Festzelt.**  
Zahlreiche **Buden,** wie **Kuchen-, Schief-, Kegels-, Schenkbuden** usw., sowie **Karussell** und **Cirkus** befinden sich auf dem **Platz.**  
Zu **zahlreichem Besuch** ladet **freundlichst** ein  
**Das Komitee.**

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Herrn Hermann Röpe's Vortrag:**  
**Eine Reise nach Sianttschon.**  
**Selbsterlebtes — Selbsterzählt.**  
Im **großen Saale** der „**Union**“  
**Sonabend, 13. August, abends 8 Uhr.**  
Einladungskarten an der **Kasse** 0,50 A.  
Im **Vorverkauf, Hingens Buchhandlg.,** 0,40 A.

**Oldenburg, Bremer Chaussee.**  
**Großes Preis- und Konkurrenz-Regeln**  
**Sonntag, den 14., und Montag, den 15. August.**  
**Nur Geldpreise.**  
Es ladet **freundlichst** ein  
**Lüder Koopmann, vorm. Willers.**

**Krieger-Verein Ohmstede.**  
Am **Sonntag, den 14. d. Mtz.,** abends 7 Uhr:

**Versammlung**  
beim **Kam. Rünemann, „Mägdenstr.“**  
**Der Vorstand.**

**Restaurant Dieks,**  
Donnerichwerstr. 68.  
**Sonabend, den 13., Sonntag, den 14., und Montag, den 15. d. Mtz.:**  
**Großes Entenwerkegeln**

auf meinen neu gelegten **Bahnen.**  
Zu **zahlreichem Besuch** ladet **freundlichst** ein  
**W. Dieks.**

**Moordorf.**  
Am **Sonntag, den 14. August d. J.:**  
**Vogelschießen,**  
verbunden mit  
**Gartenkonzert und Ball**  
in **meinem neu decorierten Saal,**  
wozu ein **honettes Publikum** **freundlichst** einladet  
**D. G. Ritter.**